

DAS VERFAHREN ZUR VORSTELLUNG VIEREINHALBJÄHRIGER

Ergebnisse

Schuljahr 2019/20

Dr. Meike Heckt, Dr. Britta Pohlmann
Hamburg, Oktober 2020



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg



INHALT

- 01 Grundlagen des Verfahrens zur Vorstellung Viereinhalbjähriger (S. 3)
- 02 Ziele des Monitorings und Datengrundlage (S. 14)
- 03 Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger (S. 18)
- 04 Sprachförderbedarf (S. 40)
- 05 Förderbedarfe in anderen Bereichen (S. 59)
- 06 Ergebnisse der Befragungen von Kita- und Schulleitungen (S. 70)
- 07 Zentrale Befunde (S. 79)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

GRUNDLAGEN DES VERFAHRENS ZUR VORSTELLUNG VIEREINHALBJÄHRIGER



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Grundlagen des Verfahrens zur Vorstellung Viereinhalbjähriger

- Ziele des Vorstellungsverfahrens
- Umsetzung des Vorstellungsverfahrens
- Erhebungs- und Diagnoseinstrumente
- Informationen zum Vorstellungsverfahren im Internet

Ziele des Vorstellungsverfahrens

Gute Ausgangsbedingungen für den Schulstart aller Kinder schaffen

- Kompetenzeinschätzung in Kitas und Schulen nach einheitlichen Kriterien
- Beratung der Eltern zu Fördermöglichkeiten
- gezielte Förderung in Kitas und Schulen bereits vor der Einschulung

Gesetzliche Grundlage: Hamburgisches Schulgesetz, § 28a Sprachförderung:

Kinder, deren Sprachkenntnisse nicht ausreichen werden, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, sind verpflichtet,

- im Schuljahr vor Beginn ihrer Schulpflicht eine Vorschulklasse zu besuchen
- und an zusätzlichen vorschulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen.

Umsetzung des Vorstellungsverfahrens

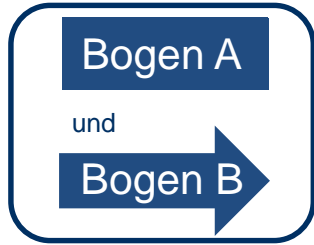
- Das Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger wird in Hamburg seit dem Schuljahr 2005/06 durchgeführt.
- Dabei werden alle zukünftigen Hamburger Grundschul Kinder mit ihren Eltern jeweils etwa **18 Monate vor der vorgesehenen Einschulung** verbindlich zu einem Vorstellungsgespräch in die Grundschulen eingeladen.
- Vor diesem schulischen Vorstellungstermin wird den Eltern ein Gespräch in den Kitas angeboten, in dem die pädagogischen Fachkräfte den **Entwicklungsstand ihres Kindes** mit ihnen besprechen.
- Wenn die Eltern eingewilligt haben, geben die Kitas ihre zur Vorbereitung ausgefüllten standardisierten **Entwicklungsberichte** an die zuständigen Grundschulen weiter. Die Schulen nutzen diese Vorinformation für ihre Elterngespräche und ergänzen die Bögen aus den Kitas.
- Im Rahmen des Vorstellungsverfahrens gewinnen die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig einen Eindruck vom Kompetenzstand der Kinder. Sie **informieren die Eltern** über Erwartungen, die vonseiten der Schule zukünftig an die Kinder gestellt werden und **beraten sie hinsichtlich der Möglichkeiten zur weiteren Förderung** ihrer Kinder.

Umsetzung des Vorstellungsverfahrens

- Anhand der **einheitlichen Protokollbögen** (A und B) werden in Kitas und Schulen für jedes Kind wichtige Aspekte seines Entwicklungsstandes dokumentiert.
- Wenn Hinweise auf besonderen **sprachlichen Förderbedarf** bestehen, wird in den Schulen zusätzlich das **diagnostische Verfahren „Bildimpuls“** zur Feststellung der sprachlichen Kompetenzen eingesetzt. Anhand von Bildfolgen mit kleinen Geschichten wird dabei der Sprachstand der Kinder von Lehrkräften mittels standardisierter Beobachtungskriterien eingeschätzt.
- Falls im Rahmen des Vorstellungsverfahrens ein **ausgeprägter Sprachförderbedarf** festgestellt wird, nehmen die Kinder **im letzten Jahr vor der Einschulung verbindlich an Fördermaßnahmen** in einer Vorschulklasse oder Kita teil (nach § 28a des Hamburgischen Schulgesetzes).

Umsetzung des Vorstellungsverfahrens

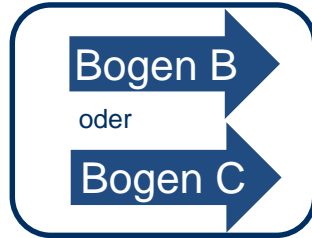
KITA füllt aus:



Kita schickt Bogen B an Schule
(im Einverständnis mit Eltern)

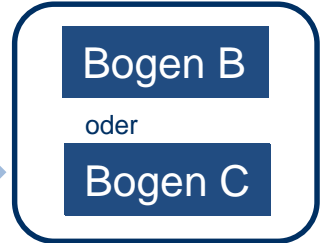
SCHULE vervollständigt (Bogen B)
oder füllt komplett aus (Bogen C):

Liegt der Schule kein Bogen B vor, stellt sie Bogen C aus.



Schule schickt pro Kind einen
Bogen (B, ggf. C) an das IfBQ

IfBQ wertet Ergebnisse aus:



Entwicklungsgespräch
in der Kita

Schule informiert Kita
über Ergebnisse

Vorstellungsgespräch
in der Grundschule



Kitas nutzen ihre Beobachtungen und Ergebnisse aus Schulen für Vorschularbeit. Bei Förderbedarf Kooperation mit Eltern und Schulen.

Schulen planen vorschulische Förderung, ggf. in Kooperation mit Kitas und Eltern, ggf. vorschulische Sprachförderung.

Das IfBQ erstellt jährlich Berichte zu den Ergebnissen.

Erhebungs- und Diagnoseinstrumente

Für Kitas

- **Bogen A** Kompetenzeinschätzung
 - **Bogen B** Zusammenfassung der Ergebnisse
(*wird von Kitas an Schulen geschickt, wenn Eltern eingewilligt haben*)
-

Anlagen für Kitas

- A: Einwilligung der Eltern
- Checkliste: Hinweise auf besondere Begabungen (Optional)

Für Schulen

- **Bogen B** Zusammenfassung der Ergebnisse
 - **Bogen C** Kompetenzeinschätzung und Zusammenfassung der Ergebnisse
(*nur falls kein Bogen B aus der Kita vorliegt*)
-

Anlagen für Schulen

- B: Einverständnis der Eltern
- Standardisierte Sprachstandserhebung anhand von Bildimpulsen: “Eistüte”, “Künstler”, “Pfütze”, “Schaukel” (bei Verdacht auf Sprachförderbedarf)
- Checkliste: Hinweise auf besondere Begabungen (Optional)
- Dokumentation der Förderplanung (Optional)

Erhebungs- und Diagnoseinstrumente: Bogen A - nur für Kitas

2019

Protokollbogen **A** (verbleibt in der Kita)

Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs. 1 HmbSG

Einschätzung der Kompetenzen des Kindes

Entwicklungsdocumentation der Kita gemäß § 9 Abs. 2 Landesrahmenvertrag, Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen

Kita Name und Anschrift (ggf. Stempel)		Kita-Nr. _____	
Datum: _____			
Ausführende Person: _____			
Vor- und Nachname des Kindes:		Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich	
CODE für das Kind ²			

Name der Schule, an der die Vorstellung durchgeführt wird: _____

Schätzen Sie bitte auf den folgenden zwei Seiten jeweils ein, inwieweit die benannten Kompetenzen bei diesem Kind ausgeprägt sind, gemessen an den in der Altersgruppe üblicherweise gestellten Anforderungen:
sehr wenig ausgeprägt trifft nur sehr wenig zu; liegt deutlich unter den altersgemäßen Erwartungen
wenig ausgeprägt trifft wenig zu; liegt unter den altersgemäßen Erwartungen
altersgemäß ausgeprägt trifft auf sie/hin normalerweise zu; erfüllt die altersgemäßen Erwartungen - „alles ok“
stark ausgeprägt trifft stark zu; liegt über den altersgemäßen Erwartungen
sehr stark ausgeprägt trifft sehr stark zu; liegt deutlich über den altersgemäßen Erwartungen
 Hier soll eine Gesamteinschätzung der Kompetenzen vorgenommen werden, bezogen auf Beobachtungen über mehrere Monate. Orientieren Sie sich bitte jeweils an der Gesamtaussage, um einzuschätzen, in welchem Ausmaß die benannten Kompetenzen ausgeprägt sind. Die Skala orientiert sich an einem breiten Bereich in der Mitte („altersgemäß“; das ist positiv konnotiert, „alles ist ok“) und differenziert in beide Richtungen. Bei Besonderheiten und Auffälligkeiten nutzen Sie bitte die Bemerkungsfelder.

Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept, Motivation, Emotionen)	Inwieweit ist diese Kompetenz ausgeprägt				
	sehr wenig	wenig	altersgemäß	stark	sehr stark
Selbstvertrauen Das Kind hat Zutrauen in eigene Fähigkeiten und verfügt über Selbstvertrauen, es wirkt selbstsicher.					
Eigenständigkeit Das Kind kann sich auf Aufgaben einlassen, es kann eigenständige Entscheidungen treffen.					
Neugierverhalten Das Kind zeigt Neugierde und Interesse an Dingen und seiner Umwelt, es ist aufgeschlossenen.					
Eigeninitiative Das Kind zeigt Eigeninitiative und Engagement für eine Sache, es handelt aus eigenem Antrieb.					
Beharrlichkeit Das Kind ist beharrlich und ausdauernd, es arbeitet – ggf. auch mit Unterbrechung – an einer Sache weiter.					
Zielstrebigkeit Das Kind ist motiviert, etwas zu schaffen, es möchte zeigen, was es kann.					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):					

¹ Die Kita-Nummer ist in den von der BASFi zugesandten Zahlungsbefehlen aufgeführt.
² Bilden Sie den Code des Kindes bitte nach folgenden Regeln: 1. Stelle: erster Buchstabe des ersten Vornamens, 2. Stelle: letzter Buchstabe des ersten Nachnamens, 4. + 5. Stelle: Geburtsort (zweistellig), 6. + 7. Stelle: Geburtsmonat (zweistellig)

2019

Protokollbogen **A** (verbleibt in der Kita)

2 Soziale Kompetenzen	Inwieweit ist diese Kompetenz ausgeprägt				
	sehr wenig	wenig	altersgemäß	stark	sehr stark
Kontaktaufnahme					
Kommunikation					
Kooperationsfähigkeit					
Regelverhalten					
Verantwortungsbereitschaft					
Ambiguitätstoleranz					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):					
3 Lernmethodische Kompetenzen und kognitive Entwicklung					
Konzentration					
Merkfähigkeit					
Schlussfolgerndes Denken					
Selbstständiges Arbeiten					
Kreativität					
Lernverhalten					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):					
4 Sachkompetenzen: Körper und Bewegung					
Koordination					
Grobmotorik					
Feinmotorik					
Körpergefühl					
Körperwissen					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):					

2019

Protokollbogen **A** (verbleibt in der Kita)

5 Sachkompetenzen in den Bereichen Musik, Kunst und Gestalten, mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten		Inwieweit ist diese Kompetenz ausgeprägt?				
		sehr wenig	wenig	altersgemäß	stark	sehr stark
Musik	Das Kind verfügt über Kompetenzen im musischen Bereich (Rhythmus mitsprechen, ein Lied mitsingen)					
Kunst	Das Kind verfügt über Kompetenzen im künstlerisch-gestaltenden Bereich (Malen, Gestalten, Rollenspiele)					
Mathematik	Das Kind verfügt über Kompetenzen hinsichtlich mathematischer Zusammenhänge (Messen, Vergleichen, Ordnen, Sortieren, Mengen zuordnen)					
Naturwissenschaften	Das Kind verfügt über Kompetenzen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich (Natur, Tiere, Technik, Umwelt usw. beobachten, Beobachtungen darstellen)					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):						
6 Sprachkompetenz im Bereich der deutschen Sprache						
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, sodass es im Kita-Alltag danach handeln kann.					
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.					
Grammatik	Das Kind verwendet Vorkommen passend zum Subjekt und kann die Reihenfolge der Satzglieder variieren.					
Artikulation	Das Kind spricht verständlich, deutlich und flüssig.					
Schriftenwerb	Das Kind hat erste Vorstellungen über die Funktion der Schrift und wendet sich zum Lauten und Buchstaben zu. (Dies bezieht sich auf alle Sprachen, die das Kind nutzt.)					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):						
7 Kompetenzen in einer anderen Sprache (welche: _____) (falls einschätzbar)						
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, z. B. einfache Anweisungen.					
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.					
Grammatik	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.					
Artikulation	Das Kind spricht verständlich.					
Bemerkungen (Stärken, Schwächen, Interessen oder Besonderheiten):						

Hinweise zur Übertragung der Ergebnisse in die Zusammenfassung in Bogen B, Seite 1, Punkt 2:
 Bitte bilden Sie für jeden Bereich ein Gesamtergebnis, indem Sie eine Gesamteinschätzung vornehmen. Wenn im Bogen A für einen Bereich überwiegend „sehr wenig“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte für diesen Bereich Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf an. Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr stark“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte „Hinweise auf besondere Begabung“ an. Wenn für einen Bereich überwiegend „altersgemäß“, „stark“ oder „wenig“ ausgeprägt eingeschätzt wurden, kreuzen Sie „altersgemäße Entwicklung“ an.
 Bei einer Tendenz zu „wenig“ ausgeprägt als Gesamtergebnis gilt Unterstützungsbedarf bzw. einfacher Förderbedarf – kein ausgeprägter Förderbedarf. Sie sollten dazu unter Punkt 6 im Bogen B ggf. Einträge mit Empfehlungen zur weiteren Unterstützung für Eltern und / oder die Schule vornehmen. Zusätzlich kreuzen Sie bitte in der Tabelle für den Bereich Sprachentwicklung (Deutsch) bei der Tendenz „wenig“ ausgeprägt außerdem „einfacher Förderbedarf“ an.

Erhebungs- und Diagnoseinstrumente: gemeinsamer Bogen B für Kitas und Schulen

2019 Protokollbogen B (geht von der Kita lt.d. direkt an die Schule, wird dort vervollständigt)

Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs. 1 HmbSG

Kita Name und Anschrift (ggf. Stempel)	Kita-Nr.	Schule Name und Anschrift (ggf. Stempel)	Schul-Nr.
Datum:		Datum:	
Ausführende Person:		Ausführende Person:	
Telefon (dienstlich):		Telefon (dienstlich):	

Vor- und Nachname des Kindes: _____

Geschlecht: männlich weiblich

CODE für das Kind¹

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Laufende Therapien oder Fördermaßnahmen keine nicht bekannt

Logopädie Ergotherapie Physiotherapie Spieltherapie Heilpädagogik

Sprachförderung findet in der Kita statt andere, und zwar: _____

Eingliederungshilfe / Integrationsplatz in der Kita: ja nein ist beantragt

2 Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus den Einschätzungen der Kita ergeben

Hinweise zur Übertragung der Ergebnisse aus dem Bogen A:
 Wenn im Bogen A für einen Bereich überwiegend „sehr wenig“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte für diesen Bereich „Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf“ an. Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr stark“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte „Hinweise auf besondere Begabung“ an.
 Wenn für einen Bereich überwiegend „wenig“, „altersgemäß“ oder „stark“ ausgeprägt eingeschätzt wurde, kreuzen Sie „altersgemäße Entwicklung“ an. Bei einer Tendenz zu „wenig“ ausgeprägt als Gesamtergebnis gilt Unterstützungsbedarf bzw. einfacher Förderbedarf – kein ausgeprägter Förderbedarf. Sie sollten dazu unter Punkt 6 ggf. Einträge mit Empfehlungen zur weiteren Unterstützung für Eltern und / oder die Schule vornehmen.
 Zusätzlich kreuzen Sie bitte für den Bereich Sprachentwicklung (Deutsch) in der Tabelle bei der Tendenz „wenig“ ausgeprägt außerdem „einfacher Förderbedarf“ an.

Bereich	Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf	altersgemäße Entwicklung	Hinweise auf eine besondere Begabung
Sprachentwicklung (Deutsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>erhöhter Förderbedarf</small>	<input type="checkbox"/>
Ich-Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körper und Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Bereich, und zwar: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Überprüfung des Sprachstands durch die Schule (vgl. Anlage Sprache)

Welcher Bildimpuls wurde eingesetzt? Keiner Eistüte Künstler Plütze Schaukel

Besitzt Förderbedarf in der deutschen Sprache?
 ja, ausgeprägter Förderbedarf (§ 28a HmbSG) ja, einfacher Förderbedarf nein

Meldung zur Schulärztlichen Untersuchung am _____ (Datum)

¹ Bilden Sie den Code des Kindes bitte nach folgenden Regeln: 1. Stelle: erster Buchstabe des ersten Vornamens, 2. Stelle: letzter Buchstabe des ersten Vornamens, 3. Stelle: letzter Buchstabe des ersten Nachnamens, 4. + 5. Stelle: Geburtstag (zweistellig), 6. + 7. Stelle: Geburtsmonat (zweistellig).

2019 Protokollbogen B (geht von der Kita lt.d. direkt an die Schule, wird dort vervollständigt)

4 Informationen zum Hintergrund

Geburtsjahr des Kindes: _____

Aktueller Umfang der Betreuung: (Stunden pro Tag) _____

Seit wann wird das Kind in einer Kita betreut? (Datum) _____

Staatsangehörigkeit des Kindes: deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland des Kindes: Deutschland andere, und zwar: _____

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten: deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland der Sorgeberechtigten: Deutschland anderes, und zwar: _____

Welche Sprache/n wird/werden in der Familie gesprochen?

nur Deutsch Deutsch & andere Sprachen in etwa gleichen Anteilen überwiegend andere Sprache/n

überwiegend Deutsch nur andere Sprache/n / kein Deutsch

Falls in der Familie eine andere Sprache / andere Sprachen als Deutsch gesprochen werden, welche?

5 Besonderheiten des Kindes

Hier bitte Fähigkeiten und Interessen eintragen sowie Besonderheiten oder ggf. Handicaps (z. B. auffällige Unruhe, Schwerhörigkeit, chronische Erkrankung, sonderpädagogische Förderung):

6 Ggf. Vorschläge der Kita zur Förderung oder Unterstützung des Kindes

7 Gab es aus Sicht der Schule Abweichung zur Einschätzung der Kita?

Benennen Sie bitte ggf. die abweichenden Punkte.

8 Anmerkungen zur Beobachtung des Kindes während der Vorstellung in der Schule, ggf. Vorschläge der Schule zur Förderung bzw. zur Unterstützung der Entwicklung

Diagnose des Sprachstands mit Bildimpulsen

- Seit 2017 gibt es vier neue Bildimpulse zur Einschätzung des Sprachstands: „Eistüte“, „Künstler“, „Pfütze“ oder „Schaukel“.
- Ein Bildimpuls besteht aus vier Bildern, zu denen die Kinder sich möglichst in einer kleinen Erzählung äußern sollen. Hierbei geht es nicht um korrektes Nacherzählen, sondern um einen Impuls dazu, eine kleine Geschichte zu erzählen.
- Anhand des Erzählten wird erkennbar, über welche sprachlichen Kompetenzen die Kinder verfügen. Es geht nicht in erster Linie um korrekte grammatische Formen, sondern um die grundlegende Fähigkeit, die auf den Bildern dargestellten Handlungen verstehbar zu beschreiben.
- Die Ergebnisse werden für den jeweiligen Bildimpuls in einem Formblatt (Anlage Sprache) dokumentiert und bieten wichtige Hinweise für die Feststellung, ob ausgeprägter Sprachförderbedarf besteht.
- Diese Materialien erhalten ausschließlich die staatlichen Schulen, weil diese Erhebung ausschließlich dort durchgeführt wird – der Umgang mit einer konkreten Bildabfolge soll nicht vorher eingeübt werden.



Informationen zum Vorstellungsverfahren im Internet

Instrumente, Terminplan, Hinweise zu den Instrumenten und jährliche Ergebnisberichte des IfBQ

www.hamburg.de/bsb/ifbq-vorstellung-viereinhalbjaehriger

Für die Suche der zuständigen, regionalen Grundschule für die Vorstellungsgespräche
(die Zuordnung ergibt sich aus der Wohnadresse der Kinder)

<https://geoportal-hamburg.de/schulinfosystem/?isinitopen=schulwegrouting>

Informationen für Eltern in acht Sprachen und
Informationen für Kitas und Schulen zur Altersgruppe der vorzustellenden Kinder

<https://www.hamburg.de/einschulung>

ZIELE DES MONITORINGS UND DATENGRUNDLAGE



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Ziele des Monitorings

- Seit Einführung des Verfahrens zur Vorstellung Viereinhalbjähriger werden die Ergebnisse der Einschätzungen der Kompetenzen der Kinder systemisch ausgewertet.
- Ziel des Monitorings ist es, Informationen über die Zusammensetzung der Gruppe der Viereinhalbjährigen und deren Kompetenzstände zu erhalten. Durch die regelhafte Auswertung können Trends und Entwicklungen abgebildet und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Diese Daten werden auch genutzt zur Berichtslegung für die Öffentlichkeit.
- Für das Monitoring werden die Ergebnisse aller vorgestellten Kinder vom IfBQ in anonymisierter Form erhoben. Dazu werden die Daten von den Schulen an das IfBQ geliefert, wo sie erfasst und ausgewertet werden.

Datengrundlage

Für den Durchgang 2019/20 konnten insgesamt 17.293 Protokollbögen aus **214** Schulen ausgewertet werden (davon 205 staatliche Schulen).

Das entspricht einer Rücklaufquote von **93,6 %**.

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
B-Bögen	11.215 71,8 %	11.835 74,3 %	12.606 75,8 %	13.204 77,0 %	13.586 78,6 %
C-Bögen	4.396 28,2 %	4.094 25,7 %	4.030 24,2 %	3.939 23,0 %	3.707 21,4 %
Gesamt	15.611 97,2 %	15.929 94,7 %	16.636 95,4 %	17.143 95,0 %	17.293 93,6 %

Durchschnittlich wurden **80 Kinder pro Schule** vorgestellt (2 bis 180).

Themen der Datenanalysen

Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

- Geschlecht und Alter
- Migrationshintergrund
- Sprachgebrauch in den Familien und Herkunftssprachen
- Dauer des Kitabesuchs
- Regionale Verteilungen und soziale Belastungsgruppen

Förderbedarfe

- Anteile der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf
 - Sprachförderbedarf nach Hintergrundmerkmalen der Kinder
 - Sprachförderbedarf nach sozialen Belastungsgruppen
 - Sprachförderbedarf in den Schulregionen
 - Vergleich der Einschätzungen in Kitas und Schulen
- Anteile der Kinder mit Förderbedarfen in anderen Bereichen

Einschätzungen aus Sicht von Kita- und Schulleitungen

- zum Nutzen des Vorstellungsverfahrens
- zur Kooperation zwischen Kita und Schule
- zur Umsetzung des Verfahrens im Vergleich zu den Vorjahren

ZUSAMMENSETZUNG
DER GRUPPE
VIEREINHALBJÄHRIGER



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

- Geschlecht und Alter
- Migrationshintergrund
- Sprachgebrauch in den Familien und Herkunftssprachen
- Dauer des Kitabesuchs
- Regionale Verteilungen
- Sozialindex der Schule bzw. soziale Belastungsgruppen

Geschlecht und Alter

Geschlecht und Alter der im Schuljahr 2019/20 vorgestellten Viereinhalbjährigen verteilen sich entsprechend der Vorjahre.

Geschlecht
(N = 16.780, 97 %)

51,3 % männlich

48,7 % weiblich

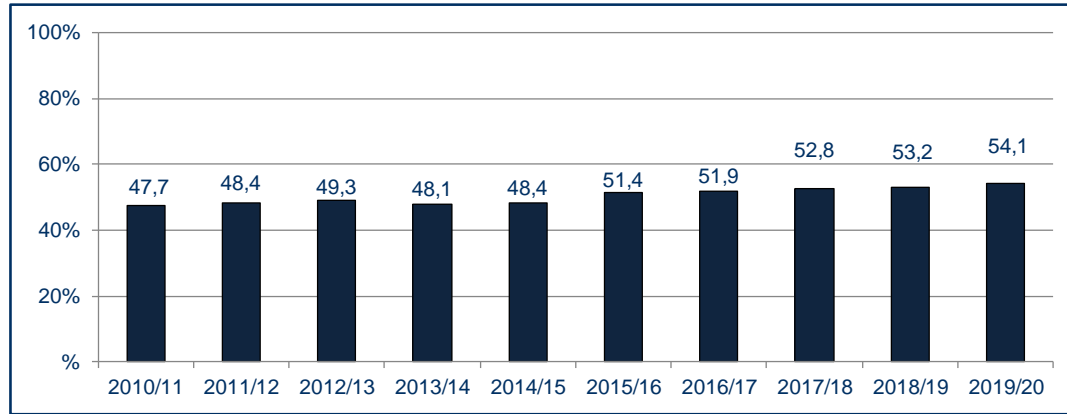
Alter
(N = 17.057, 98,6 %)

durchschnittlich 4,88 Jahre (entspricht 4 Jahre, 11 Monate)

Alter	Anzahl	Anteil in Prozent
47 bis 54 Monate (3,9 bis 4,5 Jahre)	2.888	16,8
55 bis 60 Monate (\geq 4,5 bis 5 Jahre)	8.193	48,0
61 bis 66 Monate (\geq 5 bis 5,5 Jahre)	5.901	34,6
67 bis 72 Monate (\geq 5,5 bis 6 Jahre)	75	0,4

Migrationshintergrund

Im Schuljahr 2019/20 hatten 54,1 % der Viereinhalbjährigen einen Migrationshintergrund.



Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens eins der folgenden fünf Kriterien zutrifft.

Kriterien für Migrationshintergrund (Anteil in %)	2015/16 N=14.364	2016/17 N=14.693	2017/18 N=15.483	2018/19 N=15.867	2019/20 N=16.108
nicht-deutscher Geburtsort des Kindes	7,3	8,2	9,2	8,8	8,2
nicht-deutscher Geburtsort eines Sorgeberechtigten	40,4	40,7	41,0	41,3	42,2
nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit des Kindes	12,6	13,7	14,8	14,9	15,3
nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit eines Sorgeberechtigten	30,5	31,1	32,1	32,2	32,8
Gebrauch einer nicht-deutschen Sprache in der Familie	45,8	46,4	47,3	47,9	48,6

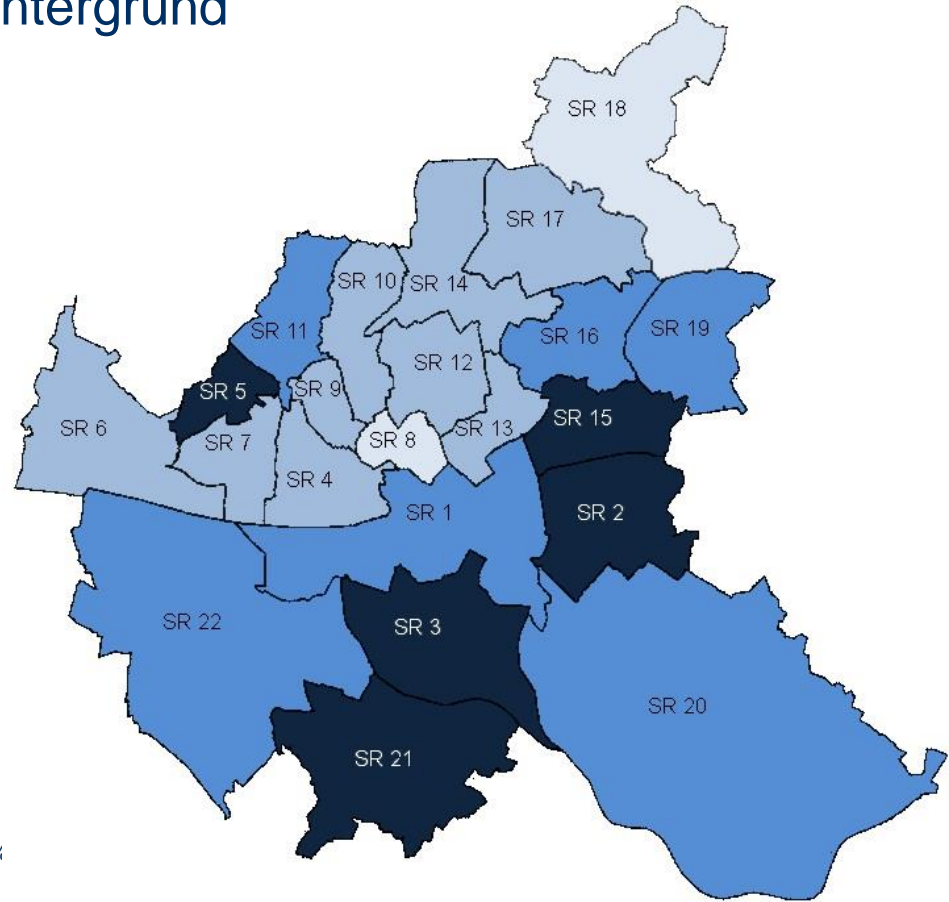
Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Schulregionen

In den Schulregionen sind die Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich verteilt. Sie liegen zwischen 29,1 % (Walddörfer) und 80 % (Billstedt/Horn).

Schulregion		Migrationshintergrund (Anteil in %)				
Nr.	Bezeichnung	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
1	Mitte	65,9	64,3	64,6	62,9	62,6
2	Billstedt/Horn	75,4	77,9	76,3	75,8	80,0
3	Wilhelmsburg	81,6	84,9	81,4	80,4	76,8
4	Altona/Bahrenfeld	42,6	42,6	43,4	45,7	44,7
5	Lurup/Osdorf	72,5	68,3	73,7	74,9	70,5
6	Blankenese	31,1	33,9	32,0	37,0	38,4
7	Othmarschen	35,1	34,8	40,6	41,6	43,5
8	Eimsbüttel	34,2	42,5	31,3	33,0	31,9
9	Stellingen	40,5	40,5	46,8	44,1	47,9
10	Niendorf/Lokstedt	34,5	35,3	40,2	37,9	41,3
11	Eidelstedt/Schnelsen	54,1	48,9	51,3	51,9	54,8
12	Eppendorf/Winterhude	37,3	32,7	34,9	36,2	36,7
13	Barmbek	49,0	51,7	49,5	49,6	49,2
14	Langenhorn	42,4	42,2	45,6	48,2	45,5
15	Wandsbek/Jenfeld	61,2	59,5	65,2	66,2	67,6
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	53,4	53,8	54,8	55,5	55,6
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	30,8	31,8	34,5	33,4	38,6
18	Walddörfer	25,6	23,6	20,9	27,4	29,1
19	Rahlstedt	41,3	45,5	44,9	44,1	55,0
20	Bergedorf	52,2	55,9	55,1	55,9	54,3
21	Harburg/Eißendorf	65,2	62,9	70,4	67,7	68,5
22	Neugraben/Finkenwerder	59,8	65,2	57,4	61,1	63,6

Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund in den Schulregionen

Sj. 2019/20

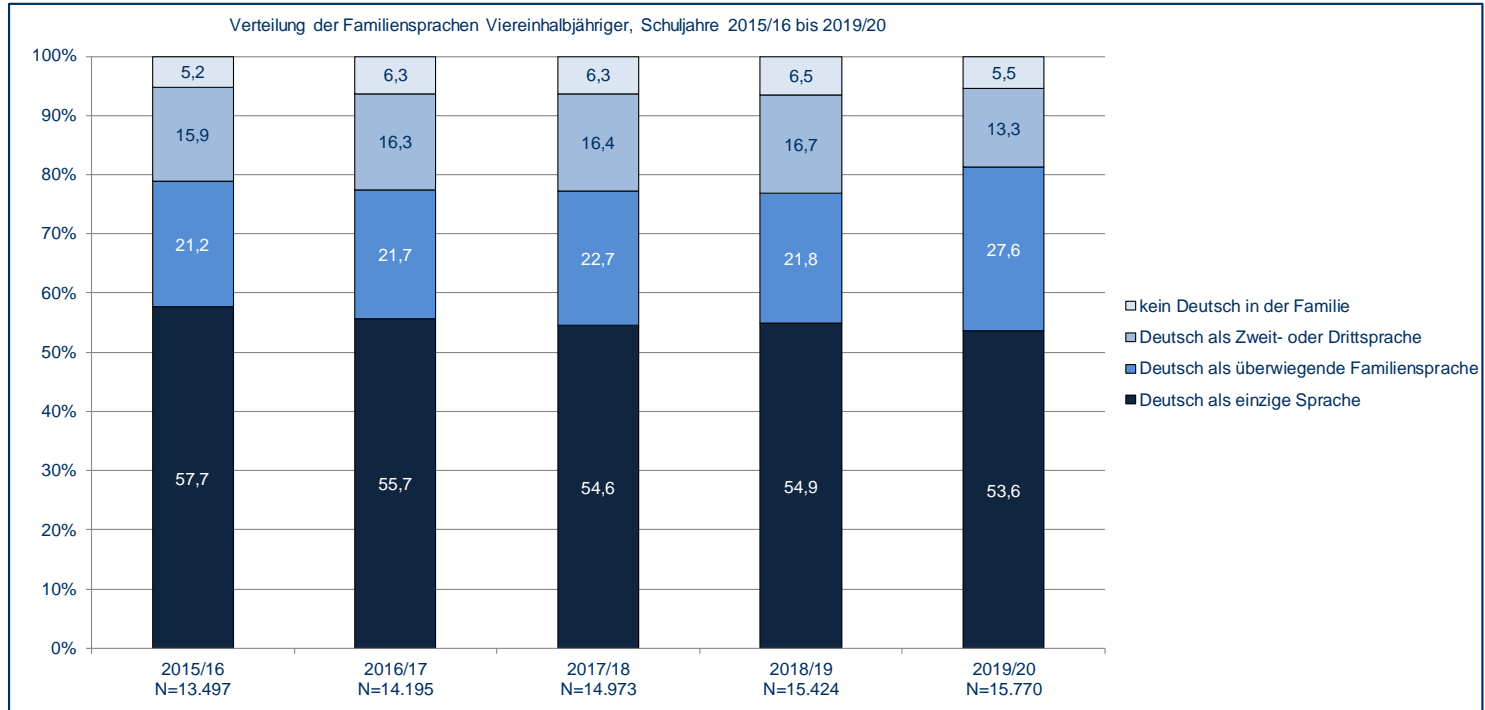


Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund

□ bis 33 % □ 33,1 % bis 50 % □ 50,1 % bis 66 % □ mehr als 66 %

Sprachgebrauch in den Familien

Bei den mehrsprachigen Familien wurde im Sj. 2019/20 deutlich häufiger angegeben, dass Deutsch die überwiegende Familiensprache ist. Vergleichsweise seltener als in den Vorjahren wurde Deutsch als Zweit- oder Drittsprache genannt.



Überwiegende Familiensprachen in den Schulregionen

Sj. 2019/20

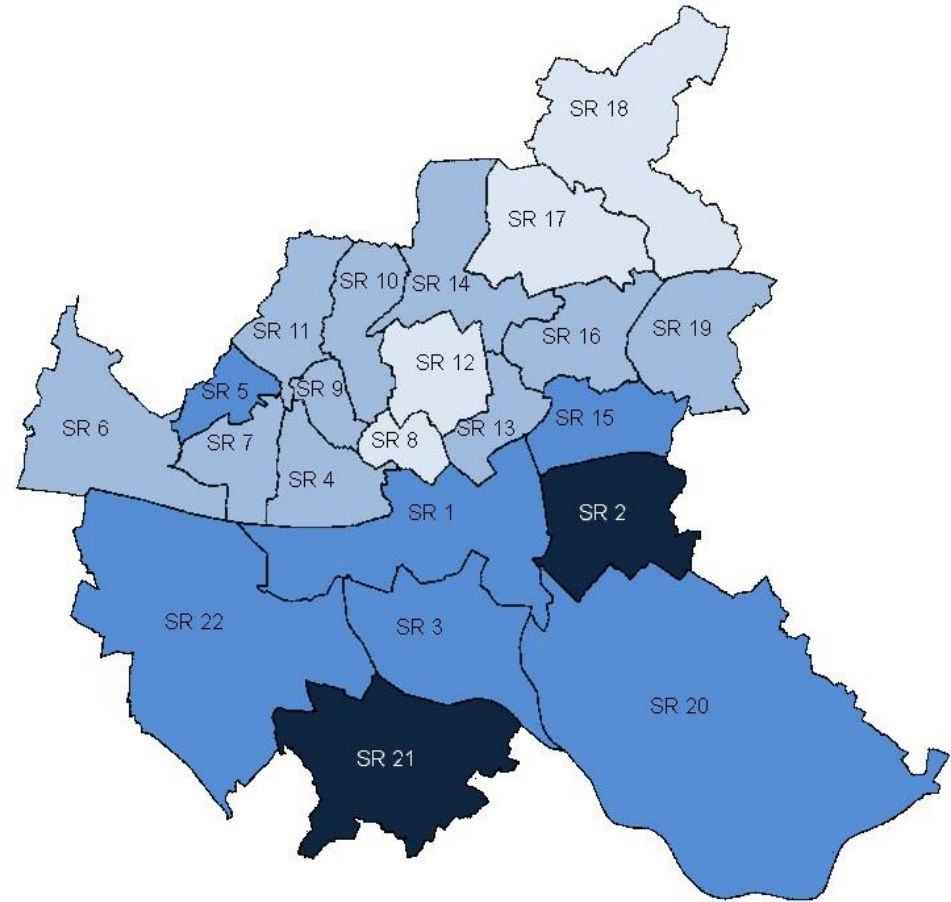
In den Schulregionen liegt der Anteil der Familien, in denen ausschließlich Deutsch gesprochen wird, zwischen 25,4 % (Billstedt/Horn) und 76,5 % (Walddörfer).

Der Anteil der Familien, in denen kein Deutsch gesprochen wird, liegt zwischen 1,9 % (Walddörfer) und 10,3 % (Billstedt/Horn).

Schulregion		Überwiegende Familiensprache (Anteil in %)				Anzahl
		nur Deutsch	überw. Deutsch	überw. kein Deutsch	kein Deutsch	
Nr.	Bezeichnung					
1	Mitte	44,6	32,2	15,5	7,6	850
2	Billstedt/Horn	25,4	39,7	24,6	10,3	994
3	Wilhelmsburg	28,3	42,8	21,7	7,2	566
4	Altona/Bahrenfeld	63,8	24,9	8,1	3,1	1.455
5	Lurup/Osdorf	36,9	35,0	21,3	6,9	423
6	Blankenese	70,0	16,7	8,7	4,6	503
7	Othmarschen	63,1	22,2	11,2	3,5	401
8	Eimsbüttel	75,7	18,0	3,2	3,2	440
9	Stellingen	59,4	25,4	10,7	4,5	382
10	Niendorf/Lokstedt	65,4	22,1	7,8	4,7	575
11	Eidelstedt/Schnelsen	52,8	27,7	15,0	4,4	653
12	Eppendorf/Winterhude	73,7	20,5	3,3	2,5	600
13	Barmbek	58,3	26,9	8,8	6,0	581
14	Langenhorn	63,0	22,5	10,4	4,1	809
15	Wandsbek/Jenfeld	40,3	33,9	17,3	8,5	802
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	52,7	29,8	13,0	4,5	822
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	70,9	20,1	7,0	2,0	597
18	Walddörfer	76,5	14,7	7,0	1,9	532
19	Rahlstedt	53,5	27,5	14,0	5,0	679
20	Bergedorf	52,7	25,6	16,3	5,4	1.149
21	Harburg/Eißendorf	37,5	32,3	20,4	9,8	941
22	Neugraben/Finkenwerder	43,0	31,2	18,0	7,9	674

Überwiegende Familiensprachen in den Schulregionen

Sj. 2019/20



Anteil der Kinder, die in ihren Familien
überwiegend nicht oder gar nicht Deutsch sprechen

□ bis 10 % □ 10,1 % bis 20 % □ 20,1 % bis 30 % □ mehr als 30 %

Herkunftssprachen

Die häufigsten Herkunftssprachen sind Türkisch, Englisch und Russisch.

Bei Arabisch gab es in den letzten Jahren die höchsten Zuwächse.

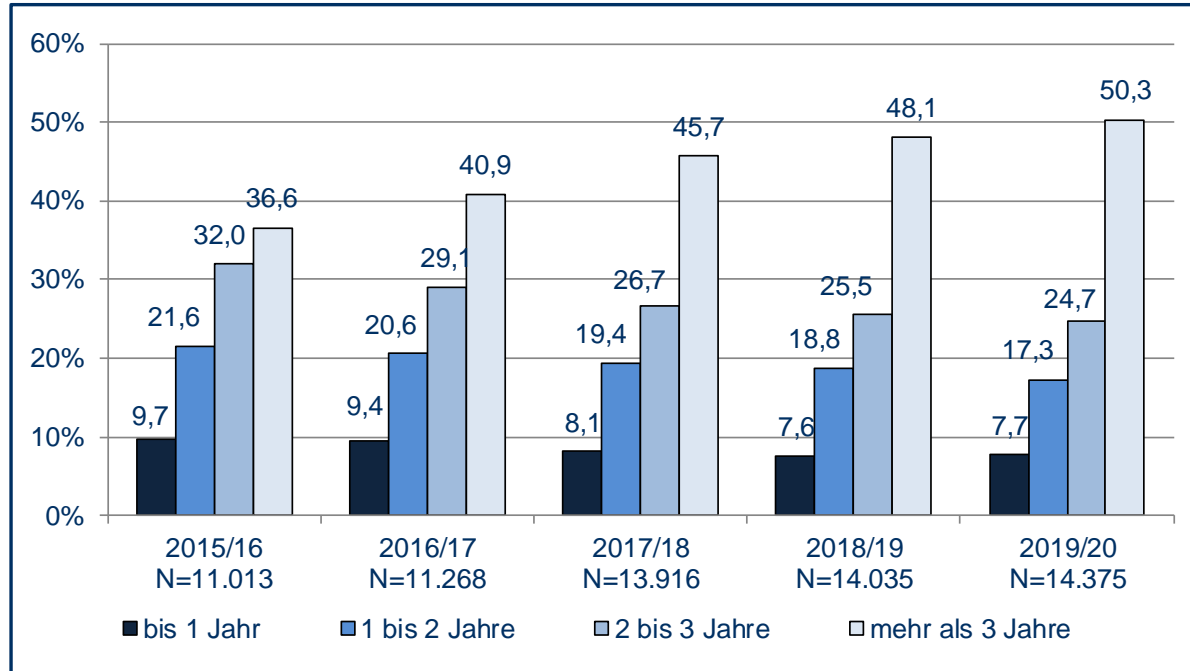
Herkunftssprache	(Anteil in %)				
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Türkisch	8,9	8,3	8,7	8,5	7,6
Englisch	4,1	4,4	4,9	5,0	4,8
Russisch	5,4	5,4	5,1	5,2	4,7
Persische Sprachen (*)	4,5	4,8	4,7	4,9	4,1
Arabisch	2,5	3,4	4,3	3,9	3,7
Polnisch	3,7	3,4	3,2	3,1	2,7
Spanisch	2,2	2,4	2,3	2,3	2,3
Afrikanische Sprachen (**)	2,2	2,0	2,1	2,4	2,2
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch	1,9	1,3	1,8	1,9	1,8
Kurdisch	1,1	1,2	1,6	1,5	1,4
Französisch	1,7	1,6	1,5	1,5	1,3
Albanisch	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3
Portugiesisch	1,2	1,0	1,0	0,9	0,9
Romanes	0,5	0,6	0,8	0,6	0,4
Chinesisch	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6
Italienisch	0,7	0,6	0,6	0,7	0,6
Griechisch	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5
Vietnamesisch	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
andere Sprachen	6,7	6,4	6,9	5,1	5,3
Anzahl der Kinder, von denen Informationen vorliegen	13.497	14.195	14.973	15.424	15.770

(*) Dari, Farsi, Pashtu, Urdu, „Afghanisch“

(**) Akan, Fulla, Ibo, Twi, Wolof, u. a.

Dauer des Kitabesuchs

Der Anteil der Kinder, die zum Zeitpunkt der Vorstellung Viereinhalbjähriger bereits seit mindestens drei Jahren eine Kita besuchen, stieg in den letzten fünf Jahren von 36,6 % auf 50,3 %.



Dauer des Kitabesuchs in den Schulregionen

Sj. 2019/20

In den Schulregionen unterscheiden sich die Anteile der Kinder mit kurzem Kitabesuch (weniger als ein Jahr: 4,1% bis 10,5 %) und langem Kitabesuch (mehr als drei Jahre: 42,4 % bis 62,9%) erheblich.

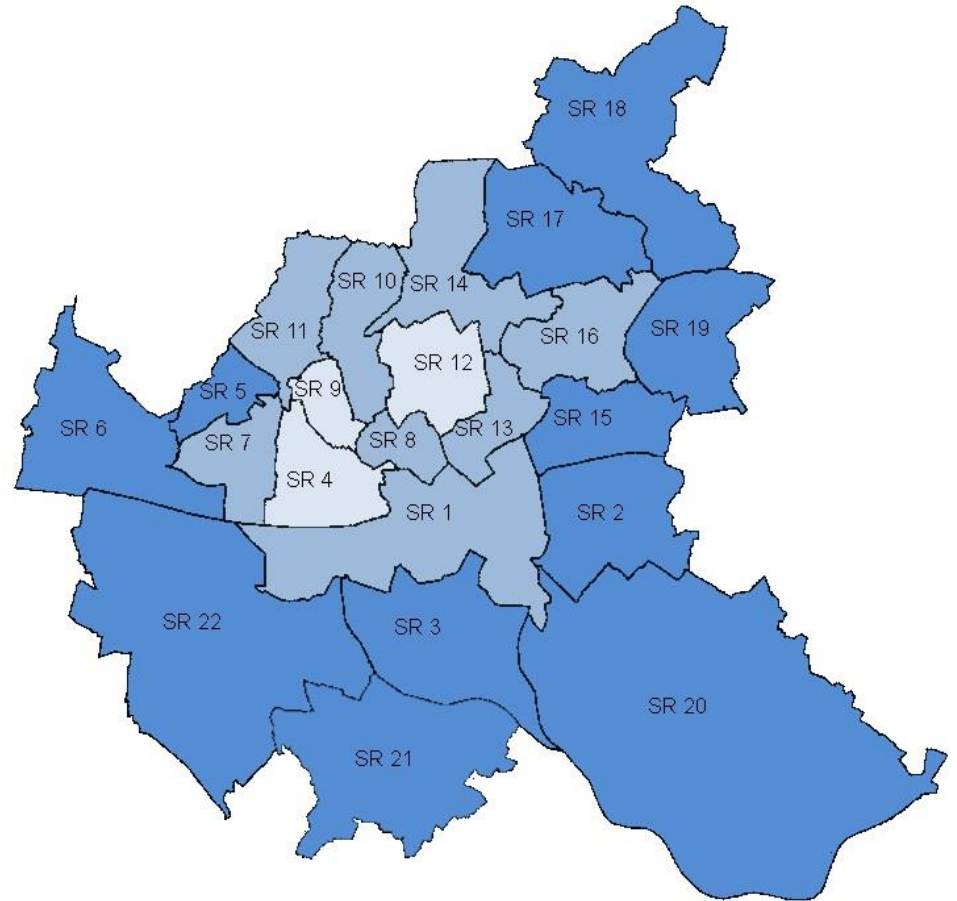
Die Regionen mit durchschnittlich längerem Kitabesuch sind Eppendorf/Winterhude und Altona/Bahrenfeld, die Regionen mit kürzeren Besuchsdauern sind Othmarschen, Lurup/Osdorf und Harburg/Eißendorf.

Schulregion		Dauer des Kitabesuchs (in Prozent)				Anzahl gesamt
Nr.	Bezeichnung	bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	mehr als 3 Jahre	
1	Mitte	8,7	15,5	23,3	52,5	755
2	Billstedt/Horn	8,2	19,3	30,1	42,4	903
3	Wilhelmsburg	6,4	20,1	30,8	42,7	513
4	Altona/Bahrenfeld	5,7	14,6	18,9	60,8	1.346
5	Lurup/Osdorf	10,5	18,3	27,5	43,7	371
6	Blankenese	8,9	22,1	25,5	43,5	471
7	Othmarschen	11,8	17,1	20,1	51,1	374
8	Eimsbüttel	4,6	15,5	23,4	56,5	393
9	Stellingen	8,0	13,5	17,6	60,9	363
10	Niendorf/Lokstedt	6,9	12,9	23,1	57,1	510
11	Eidelstedt/Schnelsen	8,0	15,3	25,3	51,4	574
12	Eppendorf/Winterhude	4,2	13,1	19,8	62,9	550
13	Barmbek	8,4	15,4	21,5	54,7	545
14	Langenhorn	5,5	18,1	23,8	52,6	744
15	Wandsbek/Jenfeld	10,1	17,9	26,8	45,2	764
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	6,5	18,3	23,8	51,4	753
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	8,6	25,3	22,1	44,0	557
18	Walddörfer	6,5	21,9	26,9	44,7	494
19	Rahlstedt	8,1	14,9	29,1	48,0	619
20	Bergedorf	9,0	16,2	26,4	48,4	1.054
21	Harburg/Eißendorf	10,3	17,8	29,3	42,6	813
22	Neugraben/Finkenwerder	7,5	22,1	27,7	42,7	585

Dauer des Kitabesuchs in den Schulregionen

mehr als drei Jahre

Sj. 2019/20

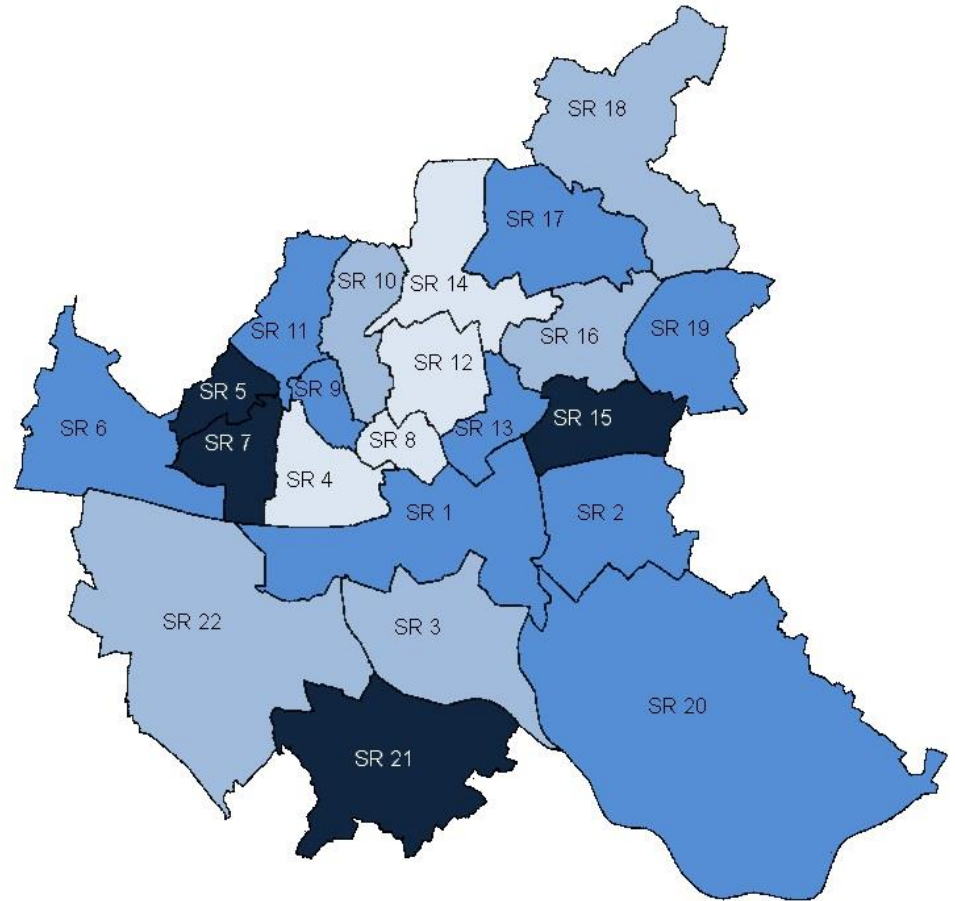


☐ über 60 % ☐ 50,1 % bis 60 % ☐ 40,1 % bis 50 % ☐ bis 40 0 %

Dauer des Kitabesuchs in den Schulregionen

weniger als ein Jahr

Sj. 2019/20



Dauer des Kitabesuchs – nach Migrationshintergrund

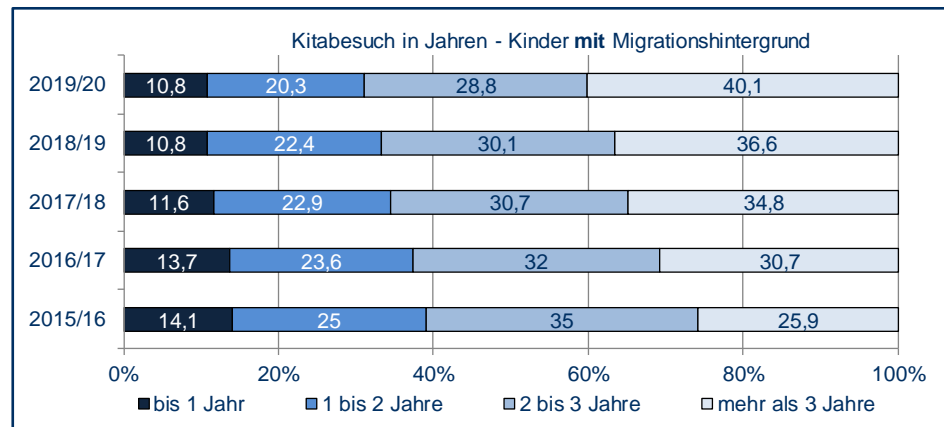
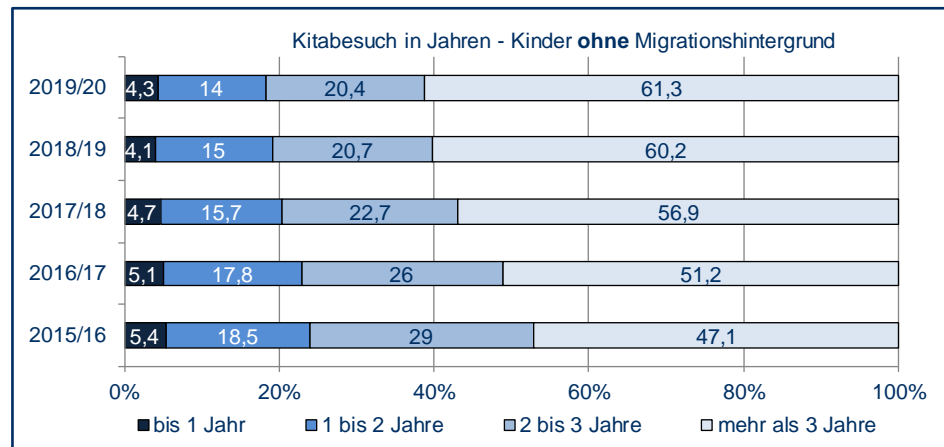
Viereinhalbjährige ohne Migrationshintergrund besuchen die Kita im Schnitt deutlich länger als Kinder mit Migrationshintergrund.

Dauer des Kitabesuchs 2019/20	Kinder ohne Migrationshintergrund N=6.480		Kinder mit Migrationshintergrund N=7.293	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
bis 1 Jahr	279	4,3	785	10,8
1 bis 2 Jahre	907	14,0	1.480	20,3
2 bis 3 Jahre	1.322	20,4	2.102	28,8
mehr als 3 Jahre	3.972	61,3	2.926	40,1

Dauer des Kitabesuchs – nach Migrationshintergrund

Sowohl in der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund als auch in der Gruppe ohne Migrationshintergrund sind die Anteile mit längerer Dauer des Kitabesuchs in den vergangenen fünf Jahren angestiegen.

Deutliche Unterschiede bei der Dauer des Kitabesuchs zwischen beiden Gruppen bleiben weiterhin bestehen.



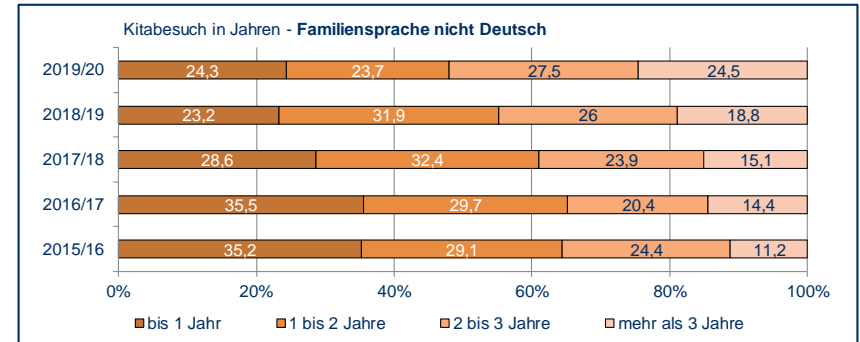
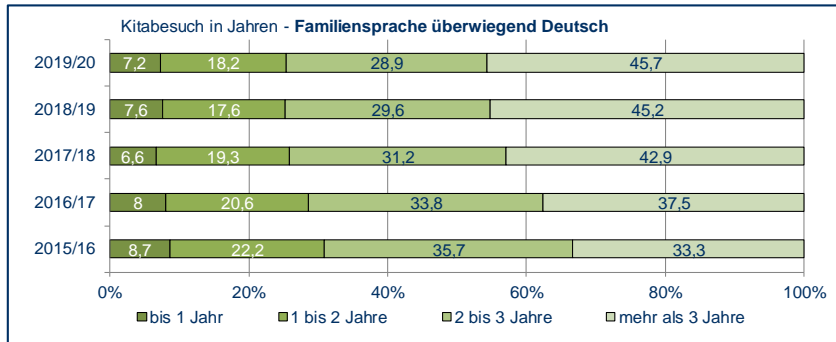
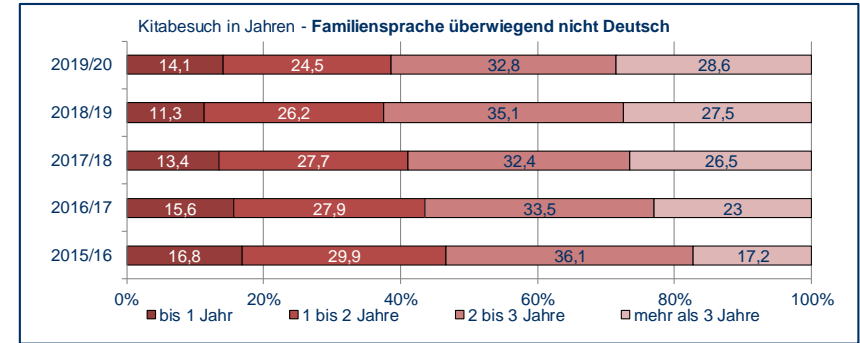
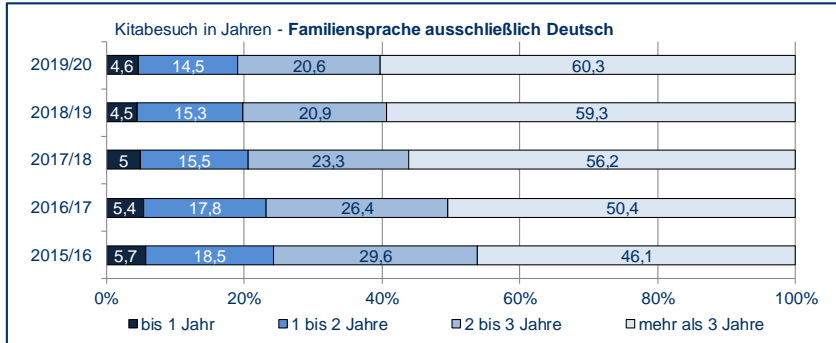
Dauer des Kitabesuchs – nach Sprachgebrauch in den Familien

Viereinhalbjährige, die in ihren Familien ausschließlich oder überwiegend Deutsch sprechen, besuchen die Kita deutlich länger als Kinder, die in ihren Familien wenig oder kein Deutsch sprechen.

Dauer des Kitabesuchs 2019/20	Familiensprache ausschließlich Deutsch N=7.415		Familiensprache überwiegend Deutsch N=3.719		Familiensprache überwiegend nicht Deutsch N=1.749		Familiensprache nicht Deutsch N=666	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
bis 1 Jahr	342	4,6	269	7,2	247	14,1	162	24,3
1 bis 2 Jahre	1.072	14,5	677	18,2	429	24,5	158	23,7
2 bis 3 Jahre	1.531	20,6	1.074	28,9	573	32,8	183	27,5
mehr als 3 Jahre	4.470	60,3	1.699	45,7	500	28,6	163	24,5

Kitabesuch in Jahren – nach Sprachgebrauch in den Familien

Der Überblick für die vier Gruppen der Familiensprachen über fünf Jahre zeigt die unterschiedlich hohen Zuwächse bei der Dauer des Kitabesuchs in diesen Gruppen.



Sozialindex der Schule bzw. soziale Belastungsgruppen

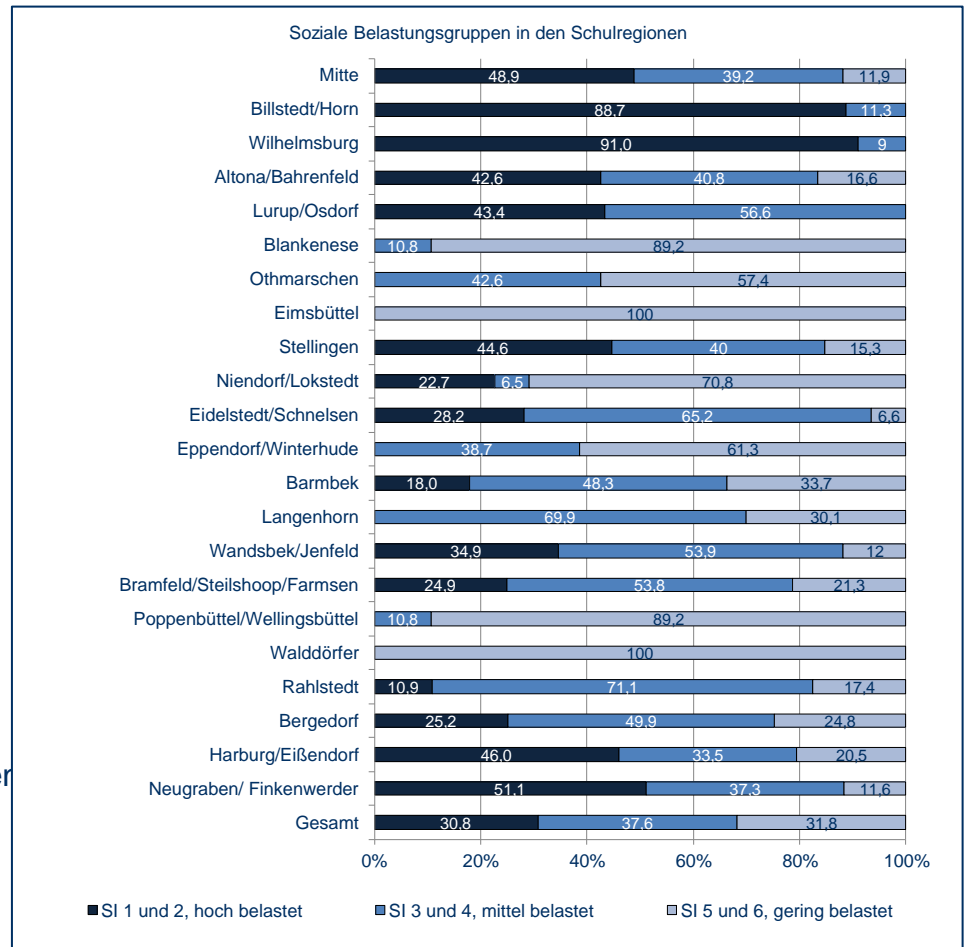
In Hamburg gibt es seit 1996 einen Sozialindex (SI) für alle staatlichen Schulen, der regelmäßig aktualisiert wird, vgl.

<https://www.hamburg.de/bsb/hamburger-sozialindex/>

Für die Auswertungen zum Vorstellungsverfahren wird als zusätzliches Merkmal zur Einordnung sozio-ökonomischer Hintergründe der Viereinhalbjährigen jeweils der Sozialindex der Schule erfasst, an dem das Kind vorgestellt wurde. Hierzu werden drei „soziale Belastungsgruppen“ gebildet:

„hoch“ (SI 1+2), „mittel“ (SI 3+4) oder „gering“ (SI 5+6) „belastet“

Die Grafik zeigt, wie sich die Kinder in der jeweiligen Region auf Schulen mit dem entsprechenden Sozialindex verteilen. Während in Eimsbüttel und den Walddörfern lediglich Schüler mit Sozialindex 5 oder 6 vertreten sind, gehören in Billstedt/Horn und Wilhelmsburg etwa 90 Prozent der Kinder zu Schulen mit dem Sozialindex 1 oder 2.



Zusammenfassung – Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

Migrationshintergrund und überwiegende Familiensprachen

- Der Anteil der Viereinhalbjährigen mit Migrationshintergrund ist weiter angestiegen auf 54,1 Prozent (Vorjahre: 53,2 %; 52,8 %).
- In fünf Schulregionen liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund über 66 Prozent, in zwei Regionen liegt er unter 33 Prozent.
- 8,2 Prozent der Kinder wurden nicht in Deutschland geboren (Vorjahre: 8,8 %; 9,2 %). Bei 42,2 Prozent der Kinder wurde eine/r der Sorgeberechtigten nicht in Deutschland geboren (Vorjahre: 41,3 %; 41,0%).
- Knapp ein Fünftel der vorgestellten Kinder (18,8 %) sprechen in ihren Familien überwiegend eine andere Sprache als Deutsch oder gar kein Deutsch (Vorjahre: 23,2 %; 22,7 %). In fünf Schulregionen sprechen die Familien der Viereinhalbjährigen zu mindestens einem Viertel überwiegend eine andere Sprache.
- Weiterhin ist Türkisch (7,6 %) die in den Familien am häufigsten gesprochene Herkunftssprache, gefolgt von Englisch (4,8 %), Russisch (4,7 %), Persischen Sprachen (4,1 %) und Arabisch (3,7 %). Größere Zuwächse im Verlauf der letzten fünf Jahre zeigen sich bei Arabisch und Englisch.

Zusammenfassung – Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

Dauer des Kitabesuchs nach Migrationshintergrund und Familiensprachen

- Der Anteil der Kinder mit mehr als dreijährigem Kitabesuch ist weiter angestiegen, er liegt jetzt bei 50,3 Prozent (Vorjahre: 48,1 %; 45,7 %).
- Markant bleibt der Unterschied nach Migrationshintergrund: Von den Kindern ohne Migrationshintergrund besuchen 61,3 Prozent seit mehr als drei Jahren eine Kita und lediglich 4,3 Prozent seit weniger als einem Jahr. In der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund besuchen lediglich 40,1 Prozent seit mehr als drei Jahren eine Kita und 10,8 Prozent seit weniger als einem Jahr.
- Auch nach überwiegender Familiensprache der Kinder erweisen sich klare Unterschiede bei der Dauer des Kitabesuches: Unter den einsprachig Deutsch aufwachsenden Kindern besuchen 60,3 Prozent seit drei oder mehr Jahren eine Kita und lediglich 4,6 Prozent seit weniger als einem Jahr. Umgekehrt besucht in der Gruppe der nicht deutschsprachigen Kinder fast ein Viertel seit weniger als einem Jahr eine Kita (24,2 %) während in dieser Gruppe ebenfalls fast ein Viertel seit mindestens drei Jahren eine Kita besucht (24,5 %).

Zusammenfassung – Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

Dauer des Kitabesuchs in den Schulregionen

In den Schulregionen sind deutliche Unterschiede bei der Dauer des Kitabesuchs erkennbar:

- In den Regionen mit hohen Anteilen an Familien mit überwiegend nicht deutscher Familiensprache und sozio-ökonomisch belasteter Bevölkerung besuchen viele Kinder die Kitas kürzer. In diesen Regionen liegt der Anteil der Kinder mit mehr als dreijährigem Kitabesuch bei gut 40 Prozent (Billstedt/Horn, Wilhelmsburg, Harburg/Eißendorf, Neugraben/Finkenwerder).
- In Regionen mit geringen Anteilen an Familien mit nicht deutscher Familiensprache und sozio-ökonomisch belasteter Bevölkerung liegt dieser Anteil deutlich darüber, in mehreren Fällen bei 60 Prozent oder höher (Eppendorf/Winterhude, Stellingen, Altona/Bahrenfeld).
- Dies ist ein stabiles Muster, das sich bereits über mehrere Jahre beobachten lässt.

SPRACHFÖRDERBEDARF

04



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Sprachförderbedarf

- Anteile der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf
- Sprachförderbedarf nach Hintergrundmerkmalen der Kinder
- Sprachförderbedarf nach sozialen Belastungsgruppen
- Sprachförderbedarf in den Schulregionen
- Vergleich der Einschätzungen in Kitas und Schulen

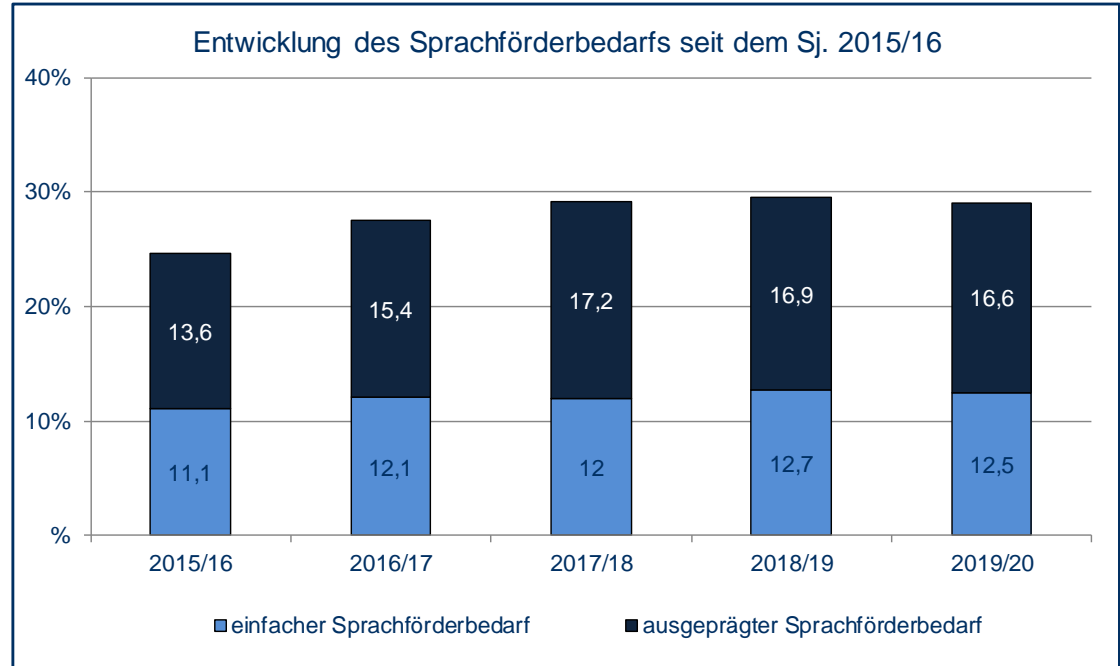
Sprachförderbedarf

Im Sj. 2019/20 wurde bei 16,6 % der vorgestellten Viereinhalbjährigen ein ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) festgestellt, das sind 0,3 % weniger als im Vorjahr.

Im Verfahren zur Vorstellung Viereinhalbjähriger werden sprachliche Kompetenzen der Kinder von pädagogischen Fachkräften in Kitas und Schulen eingeschätzt.

Es wird dokumentiert, ob Sprachförderbedarf vorliegt:

- bei „einfachem“ Sprachförderbedarf erfolgt „**integrative**“ Sprachförderung in einer Kita oder einer VSK
- bei „ausgeprägtem“ Sprachförderbedarf erfolgt „**additive**“ Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit in einer VSK



Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach Geschlecht und Alter

Die Ergebnisse zum SFB differenziert nach Geschlecht und Alter entsprechen den Verteilungen der Vorjahre.

nach Geschlecht

Schuljahr	ausgeprägter Sprachförderbedarf (Anteil in %)	
	Jungen	Mädchen
2019/20	17,9	14,7
2018/19	17,9	15,3
2017/18	18,6	15,4
2016/17	16,3	13,8
2015/16	15,1	11,7

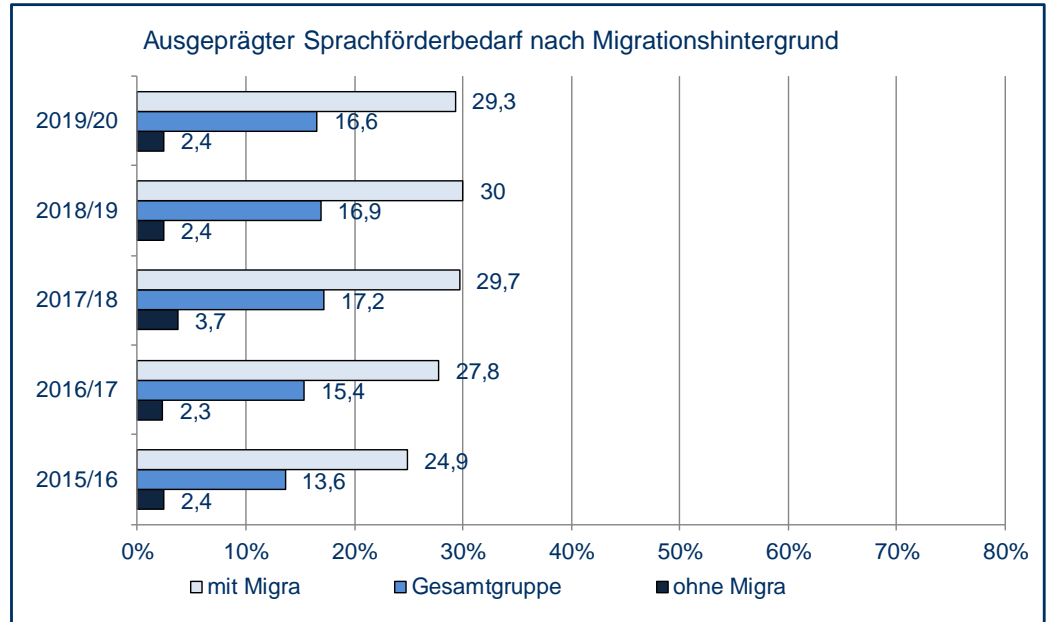
nach Alter

Alter Schuljahr 2019/20	Gesamt Anzahl	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %
bis 54 Monate	2.888	560	19,4
55 bis 60 Monate	8.193	1.446	17,6
61 bis 66 Monate	5.901	813	13,8
67 bis 72 Monate	75	14	18,7

Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach Migrationshintergrund

Es zeigen sich sehr ähnliche Ergebnisse wie in den Vorjahren:
 unter den Viereinhalbjährigen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil mit SFB bei 2,4 %, unter den Kindern mit Migrationshintergrund bei 29,3 %.

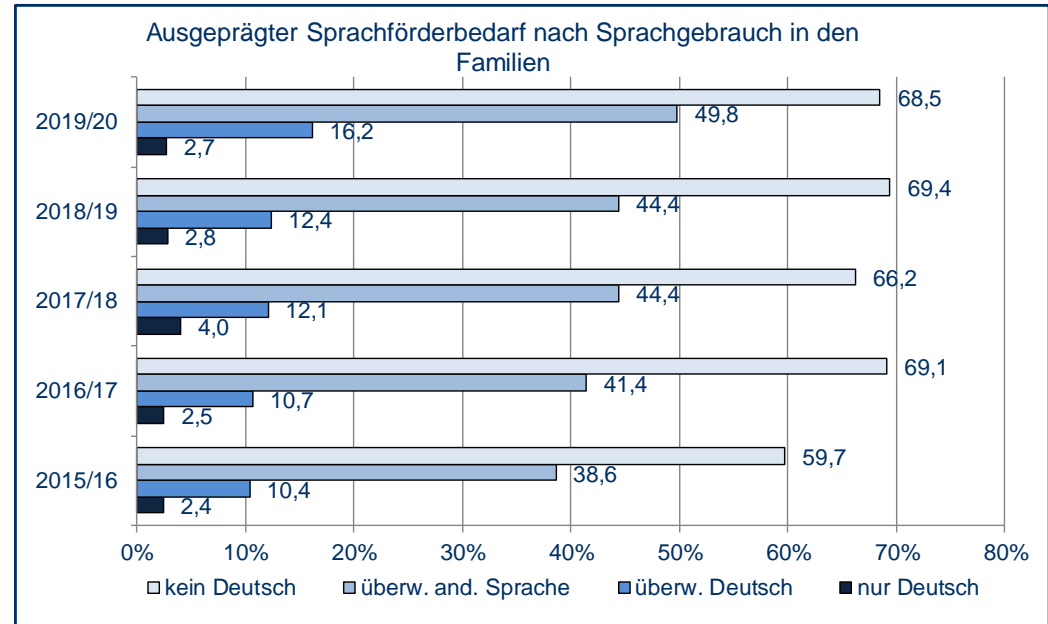
Migrationshintergrund 2019/20	Gesamt Anzahl	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %
ohne Migrationshintergrund	7.356	178	2,4
mit Migrationshintergrund	8.680	2.546	29,3



Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach Sprachgebrauch in den Familien

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich bei den Kindern aus mehrsprachigen Familien ein erhöhter SFB.

Sprachgebrauch in den Familien, 2019/20	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
kein Deutsch	869	595	68,5
überwiegend andere Sprache	2.101	1.047	49,8
überwiegend Deutsch	4.350	703	16,2
nur Deutsch	8.450	225	2,7



Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB)

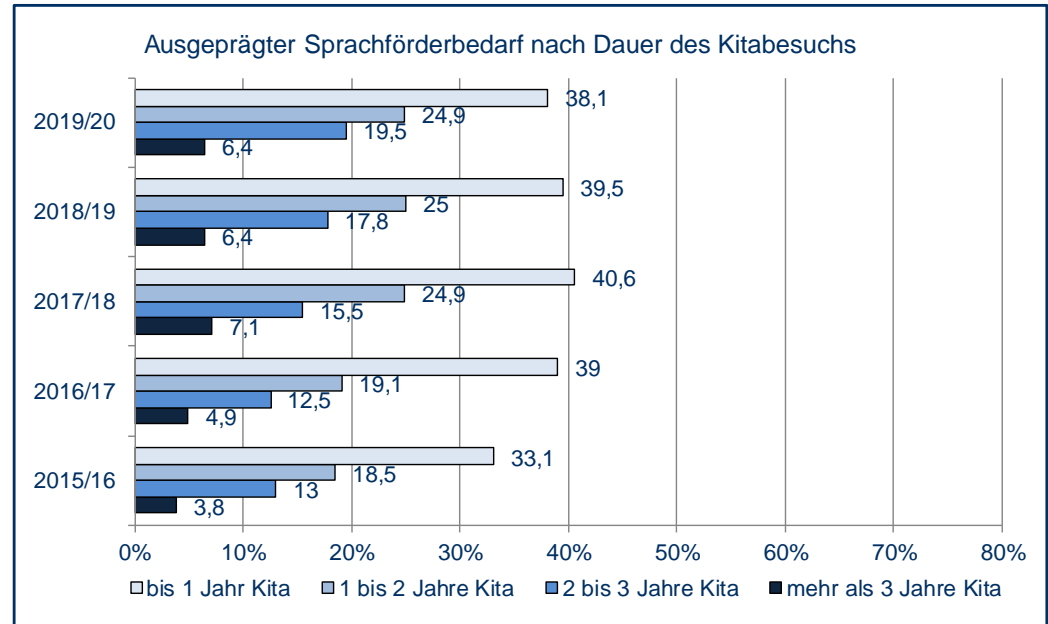
– nach Dauer des Kitabesuchs

Wiederum zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem SFB und der Dauer des Kitabesuchs.

In der Gruppe der Kinder, die erst kürzer als ein Jahr eine Kita besuchen, beträgt der Anteil mit SFB 38,1 %.

In der Gruppe der Kinder, die seit mehr als drei Jahren eine Kita besuchen, liegt er lediglich bei 6,4 %.

Dauer des Kitabesuchs 2019/20	Gesamt Anzahl	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %
bis 1 Jahr	1.104	421	38,1
1 bis 2 Jahre	2.483	618	24,9
2 bis 3 Jahre	3.555	694	19,5
mehr als 3 Jahre	7.233	464	6,4



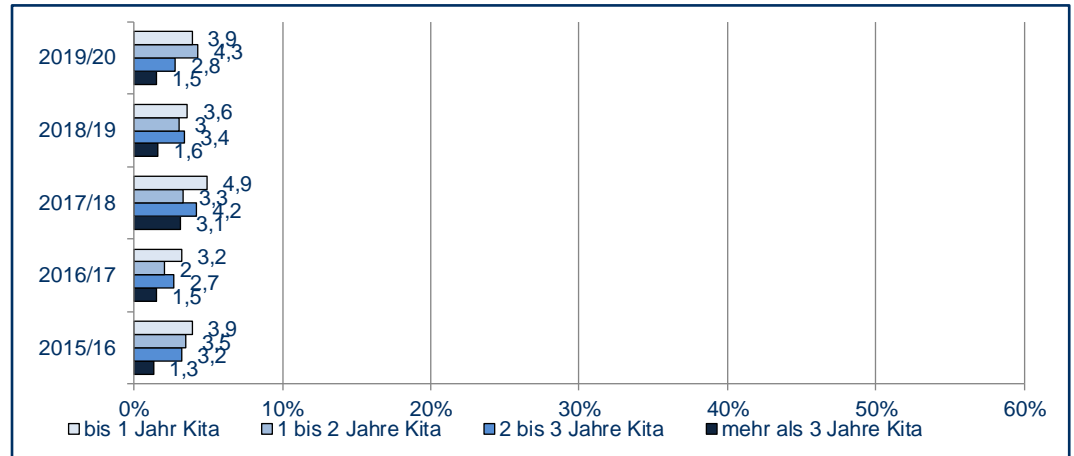
Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach Dauer des Kitabesuchs und Migrationshintergrund

Der Zusammenhang zwischen SFB und Dauer des Kitabesuchs wird insbesondere in der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund deutlich.

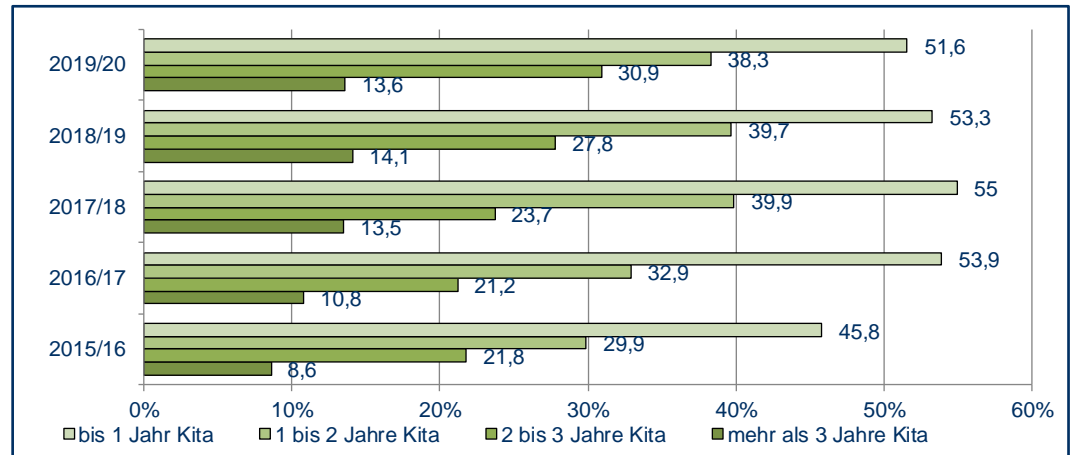
Dauer des Kitabesuchs 2019/20	Kinder ohne Migrationshintergrund			Kinder mit Migrationshintergrund		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
bis 1 Jahr	279	11	3,9	785	405	51,6
1 bis 2 Jahre	907	39	4,3	1.480	567	38,3
2 bis 3 Jahre	1.322	37	2,8	2.102	649	30,9
mehr als 3 Jahre	3.972	59	1,5	2.926	397	13,6
Gesamt	6.480	146	2,3	7.293	2.018	27,7

Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach Dauer des Kitabesuchs und Migrationshintergrund

ohne Migrationshintergrund



mit Migrationshintergrund



Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB)

– nach Dauer des Kitabesuchs und Sprachgebrauch in den Familien

Der Zusammenhang zwischen SFB und Dauer des Kitabesuchs wird auch unter Betrachtung der Familiensprache deutlich.

Dauer des Kitabesuchs	Familiensprache ausschließlich / überwiegend Deutsch			Familiensprache überwiegend nicht / gar nicht Deutsch		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
2019/20						
bis 1 Jahr	611	87	14,2	409	305	74,6
1 bis 2 Jahre	1.749	211	12,1	587	365	62,2
2 bis 3 Jahre	2.605	251	9,6	756	401	53,0
mehr als 3 Jahre	6.169	228	3,7	663	204	30,8
Gesamt	11.134	777	7,0	2.415	1.275	52,8

Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) – nach sozialen Belastungsgruppen und Migrationshintergrund

Unterschiede beim SFB sind außerdem deutlich erkennbar hinsichtlich der sozialen Belastungsgruppen sowie im Verhältnis von Migrationshintergrund und den sozialen Belastungsgruppen der Viereinhalbjährigen.

Soziale Belastungsgruppen 2019/20	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
SI 1 und 2, hoch belastet	5.276	1.392	26,4
SI 3 und 4, mittel belastet	6.493	1.001	15,4
SI 5 und 6, gering belastet	5.490	473	8,6

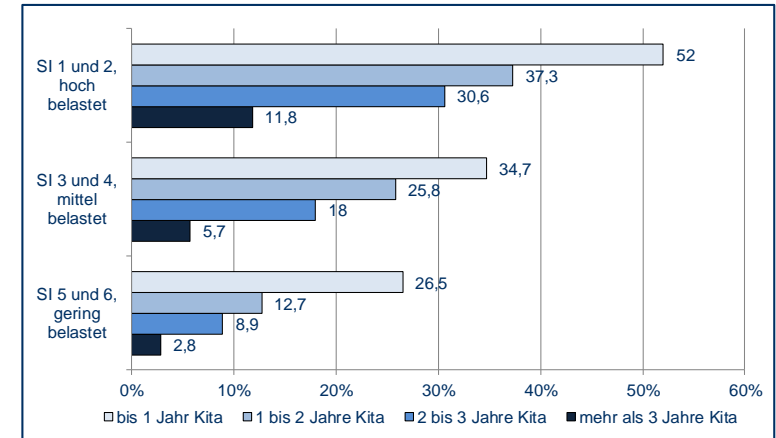
Soziale Belastungsgruppen 2019/20	Kinder ohne Migrationshintergrund			Kinder mit Migrationshintergrund		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
SI 1 und 2, hoch belastet	1.425	54	3,8	3.527	1.278	36,2
SI 3 und 4, mittel belastet	2.821	76	2,7	3.179	863	27,1
SI 5 und 6, gering belastet	3.083	45	1,5	1.968	404	20,5
Gesamt	7.329	175	2,4	8.674	2.545	29,3

Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB)

– nach Dauer des Kitabesuchs und sozialen Belastungsgruppen

Es bestätigen sich klare Unterschiede beim SFB im Verhältnis zur Dauer des Kitabesuchs und den sozialen Belastungsgruppen: je kürzer die Kinder bisher eine Kita besucht haben und je höher die soziale Belastung, umso höher ist der Anteil des ausgeprägten Sprachförderbedarfs.

Dauer des Kitabesuchs	SI 1 und 2, hoch belastet			SI 3 und 4, mittel belastet			SI 5 und 6, gering belastet		
	Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf		Gesamt	davon mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf	
		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %		Anzahl	Anteil in %
2019/20									
bis 1 Jahr	373	194	52,0	406	141	34,7	324	86	26,5
1 bis 2 Jahre	761	284	37,3	885	228	25,8	828	105	12,7
2 bis 3 Jahre	1.200	367	30,6	1.280	231	18,0	1.074	96	8,9
mehr als 3 Jahre	2.021	238	11,8	2.782	158	5,7	2.414	67	2,8
Gesamt	4.355	1.083	24,9	5.353	758	14,2	4.640	354	7,6



Ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) in den Schulregionen

In den Schulregionen sind die Anteile der Kinder mit SFB sehr unterschiedlich verteilt. Sie liegen zwischen 4,1 % und 30,6 %.

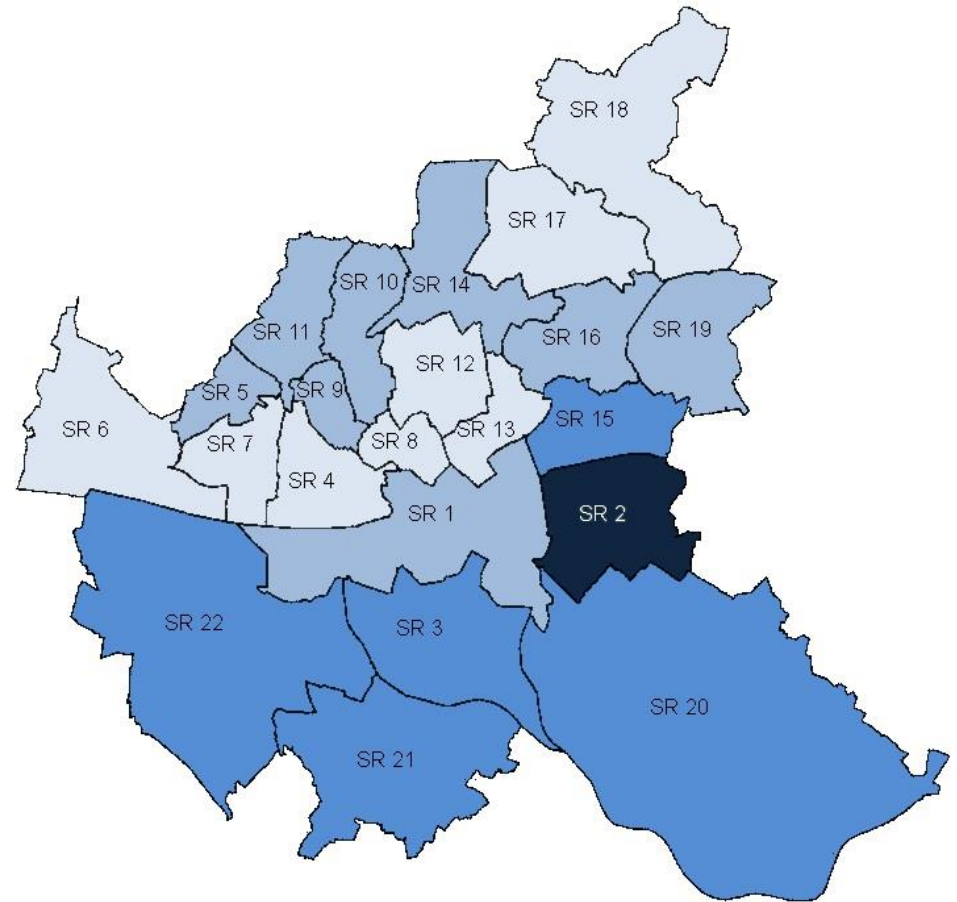
Ein markanter Rückgang um fast 9 % ist in Wilhelmsburg zu verzeichnen, in Langenhorn lag der Rückgang bei über 3 %.

Einen deutlichen Anstieg um mindestens 3 % gab es in Harburg/Eißendorf sowie in den Walddörfern.

Schulregion		Ausgeprägter Sprachförderbedarf (Anteil in %)				
Nr.	Bezeichnung	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
1	Mitte	17,6	22,8	17,6	17,0	16,2
2	Billstedt/Horn	29,9	32,2	32,9	30,7	30,6
3	Wilhelmsburg	32,1	29,1	35,0	36,5	27,4
4	Altona/Bahrenfeld	7,5	6,6	10,6	8,8	9,1
5	Lurup/Osdorf	21,5	23,4	20,3	22,5	19,7
6	Blankenese	3,2	6,5	6,9	7,0	8,5
7	Othmarschen	4,9	10,6	18,3	11,5	9,9
8	Eimsbüttel	3,7	6,1	6,2	5,3	4,1
9	Stellingen	5,8	7,4	15,4	13,1	13,7
10	Niendorf/Lokstedt	7,2	9,4	10,0	9,3	11,2
11	Eidelstedt/Schnelsen	11,3	13,6	19,3	18,0	18,6
12	Eppendorf/Winterhude	4,1	4,2	6,3	3,2	5,4
13	Barmbek	12,7	10,9	12,5	11,8	9,3
14	Langenhorn	12,0	16,8	16,5	16,3	12,7
15	Wandsbek/Jenfeld	19,7	21,0	23,4	25,5	23,6
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	17,3	16,5	19,5	19,0	18,4
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,6	3,5	3,9	8,0	5,8
18	Walddörfer	1,7	4,1	7,6	4,5	9,4
19	Rahlstedt	13,6	15,6	16,5	16,4	16,7
20	Bergedorf	17,0	20,2	23,6	23,7	23,3
21	Harburg/Eißendorf	17,4	19,8	25,8	26,6	29,6
22	Neugraben/Finkenwerder	23,3	30,0	21,8	25,5	25,9

Ausgeprägter Sprachförderbedarf in den Schulregionen

Sj. 2019/20



Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf

□ bis 10% □ 10,1% bis 20% □ 20,1% bis 30% □ mehr als 30%

Vergleich der Einschätzungen in Kitas und Schulen in Bezug auf ausgeprägten Sprachförderbedarf

Mit insgesamt **92,2 %** liegt die Übereinstimmung der Ergebnisse im Bereich der Vorjahre.

Schuljahr	Kita: SFB Schule: kein SFB (Anteile in %)	Übereinstimmung zwischen Kita und Schule (Anteile in %)	Kita: kein SFB Schule: SFB (Anteile in %)
2019/20 (N=13.043)	1,5	92,2	6,3
2018/19 (N=12.914)	1,8	91,7	6,5
2017/18 (N=12.095)	1,6	91,1	7,3
2016/17 (N=11.314)	1,7	92,6	5,7
2015/16 (N=10.604)	2,0	92,6	5,4

Übersicht – ausgeprägter Sprachförderbedarf in Kitas und Schulen

Übereinstimmungen und Unterschiede nach Hintergrundmerkmalen

Sj. 2019/20

	Kita: SFB Schule: kein SFB (Anteile in %)	Übereinstimmung zwischen Kita und Schule (Anteile in %)	Kita: kein SFB Schule: SFB (Anteile in %)
Familiensprache (N=12.156)			
nur Deutsch	1,1	97,9	1,0
überwiegend Deutsch	1,6	90,1	8,4
überwiegend andere Sprache	3,1	74,6	22,3
kein Deutsch	1,6	74,6	23,9
Migrationshintergrund (N=12.299)			
kein Migrationshintergrund	1,1	98,0	0,9
mit Migrationshintergrund	2,0	85,7	12,3
Dauer des Kitabesuchs (N=11.567)			
bis 1 Jahr	2,5	86,0	11,5
1 bis 2 Jahre	2,2	87,4	10,4
2 bis 3 Jahre	1,6	89,2	9,2
mehr als 3 Jahre	1,0	96,1	2,9
Belastungsgruppe (N=13.009)			
SI 1 und 2, hoch belastet	1,4	87,3	11,2
SI 3 und 4, mittel belastet	1,9	92,3	5,8
SI 5 und 6, gering belastet	1,1	96,1	2,8

Zusammenfassung – Sprachförderbedarf

- Bei 16,6 Prozent der vorgestellten Viereinhalbjährigen wurde ein ausgeprägter Sprachförderbedarf (SFB) festgestellt, das sind 0,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (Vorjahre: 16,9 %; 17,2 %). Damit ist dieser Anteil im zweiten Jahr leicht abgesunken.
- Der Anteil von Kindern mit einfachem Sprachförderbedarf liegt wie ähnlich in den Vorjahren bei 12,5 Prozent (Vorjahre: 12,7 %; 12 %).
- Wie in den Vorjahren ist der Anteil des SFB bei Jungen (17,9 %) deutlich höher als bei Mädchen (14,7 %).
- In der Gruppe mit Migrationshintergrund ist der Anteil der Kinder mit SFB ebenfalls wie in den Vorjahren gut 12mal so hoch (29,3 %) wie bei den Kindern ohne Migrationshintergrund (2,4 %).

Zusammenfassung – Sprachförderbedarf

- Erneut zeigen sich deutliche Unterschiede beim SFB in Abhängigkeit von der Dauer des Kitabesuchs: Während der Anteil mit SFB unter den Kindern, die erst seit weniger als einem Jahr eine Kita besuchen, bei 38,1 Prozent liegt, beträgt dieser Anteil bei Kindern mit mehr als dreijährigem Kitabesuch lediglich 6,4 Prozent.
- Deutliche Unterschiede bei den Anteilen der Viereinhalbjährigen mit SFB erweisen sich auch bei der Betrachtung differenziert nach sozialer Lage: die Anteile der Kinder mit SFB sind durchgängig höher in den Regionen mit höherer sozialer Belastung.
- Entsprechend sind in den Schulregionen ebenso wie in den Vorjahren deutliche Unterschiede in Bezug auf den SFB zu verzeichnen: während dieser in Billstedt/Horn (30,6 %) und Harburg/Eißendorf (29,6 %) bei fast einem Drittel der Kinder festgestellt wird, liegt er in Eimsbüttel bei 4,1 Prozent und in Eppendorf/Winterhude bei 5,4 Prozent.
- Die regionale Verteilung des SFB entspricht weitgehend der für den Migrationshintergrund, die soziale Lage und die Dauer des Kitabesuches: je mehr Familien mit Migrationshintergrund, in sozial benachteiligter Lage und mit mehr Kindern mit kurzer Dauer des Kitabesuchs in der Schulregion leben, umso höher ist der Anteil der Kinder, für die ein SFB festgestellt wird.

Zusammenfassung – Vergleich der Ergebnisse in Kitas und Schulen in Bezug auf den ausgeprägten Sprachförderbedarf

Der Vergleich der Ergebnisse bezüglich des ausgeprägten Sprachförderbedarfs in Kitas und Schulen ergibt durchgehend hohe Übereinstimmungen.

- Mit insgesamt 92,2 Prozent Übereinstimmung insgesamt liegt dieser Wert im Bereich der Vorjahre.
- Schulen diagnostizieren entgegen der Einschätzung der Kitas häufiger SFB (in 6,3 % der Fälle) als umgekehrt Kitas entgegen der Einschätzung der Schulen SFB feststellen (in 1,5 % der Fälle).
- Übereinstimmungen sind höher, je länger die Kinder bereits eine Kita besuchen, je geringer die soziale Belastungsgruppe ist und je häufiger Deutsch als Familiensprache benannt wird.

FÖRDERBEDARFE IN ANDEREN BEREICHEN



ifbq

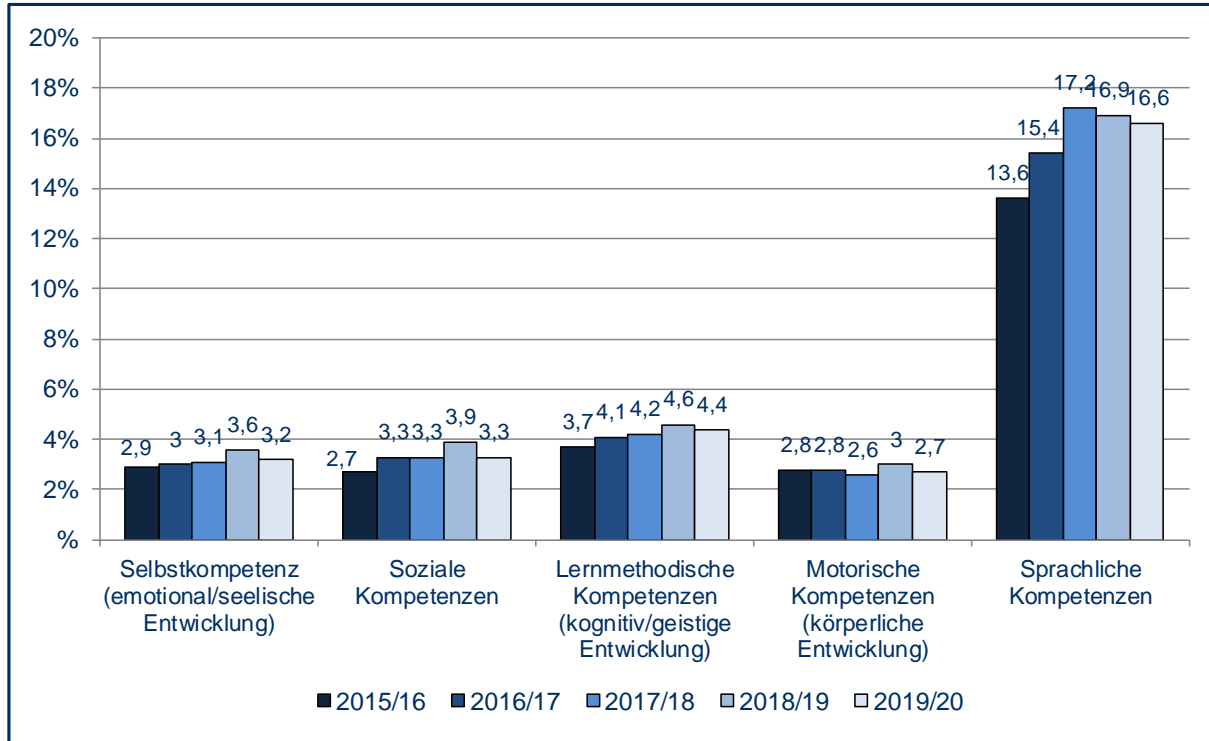
Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Förderbedarf in anderen Bereichen

Die Anteile der festgestellten Förderbedarfe in den anderen Kompetenzbereichen (Selbstkompetenzen, Soziale Kompetenzen, Lernmethodische Kompetenzen, Motorische Kompetenzen) gingen im Vergleich zum Vorjahr jeweils leicht zurück.



Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Geschlecht und Alter

Kompetenzbereich 2019/20	ausgeprägter Förderbedarf (Anteil in %)	
	Jungen	Mädchen
	Selbstkompetenz	4,2
Soziale Kompetenzen	4,7	1,9
Lernmethodische Kompetenzen	5,9	2,8
Motorische Kompetenzen	3,7	1,5
Sprachkompetenzen Deutsch	17,9	14,7
Förderbedarf in einem Bereich	14,7	13,1
Förderbedarf in mehreren Bereichen	6,8	3,2

nach Geschlecht

Kompetenzbereich 2019/20	ausgeprägter Förderbedarf (Anteil in %)			
	49 bis 54	55 bis 60	61 bis 66	67 bis 72
	Monate	Monate	Monate	Monate
Selbstkompetenz	3,4	3,5	2,7	1,4
Soziale Kompetenzen	3,8	3,5	2,9	2,7
Lernmethodische Kompetenzen	5,1	4,7	3,6	1,4
Motorische Kompetenzen	2,8	2,9	2,3	2,7
Sprachkompetenzen Deutsch	19,4	17,6	13,8	18,7

nach Alter

Förderbedarf in anderen Bereichen – in den Schulregionen

Sj. 2019/20

Schulregion		Ausgeprägter Förderbedarf (Anteil in %)				
Nr.	Bezeichnung	Selbst- kompetenz	Soziale Kompetenz	Lernmethod. Kompetenz	Motorische Kompetenz	Sprachkomp. Deutsch
1	Mitte	2,8	3,2	4,0	2,4	16,2
2	Billstedt/Horn	4,9	4,8	6,6	3,7	30,6
3	Wilhelmsburg	5,7	5,4	6,9	4,6	27,4
4	Altona/Bahrenfeld	2,3	2,6	3,5	2,6	9,1
5	Lurup/Osdorf	3,5	4,3	6,3	2,9	19,7
6	Blankenese	1,3	1,3	3,2	1,1	8,5
7	Othmarschen	1,4	1,8	1,4	0,5	9,9
8	Eimsbüttel	0,4	1,3	0,7	0,0	4,1
9	Stellingen	1,5	1,2	2,5	1,2	13,7
10	Niendorf/Lokstedt	3,3	2,9	3,7	2,1	11,2
11	Eidelstedt/Schnelsen	3,0	3,4	5,0	2,2	18,6
12	Eppendorf/Winterhude	1,7	2,2	1,9	1,7	5,4
13	Barmbek	2,4	2,9	3,1	1,8	9,3
14	Langenhorn	2,6	2,7	3,6	1,8	12,7
15	Wandsbek/Jenfeld	5,0	5,2	7,1	5,0	23,6
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	3,3	3,1	4,5	3,0	18,4
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,3	1,7	2,0	2,0	5,8
18	Walddörfer	1,4	1,6	1,6	1,2	9,4
19	Rahlstedt	2,8	3,1	4,8	3,4	16,7
20	Bergedorf	4,0	3,9	5,3	3,1	23,3
21	Harburg/Eißendorf	5,6	5,8	8,6	4,1	29,6
22	Neugraben/Finkenwerder	5,6	6,1	6,8	4,3	25,9

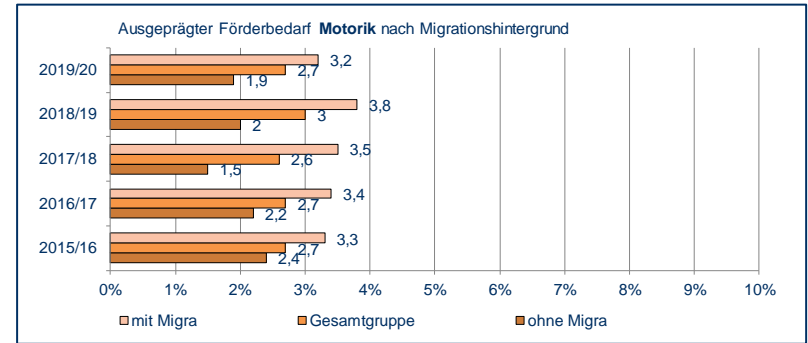
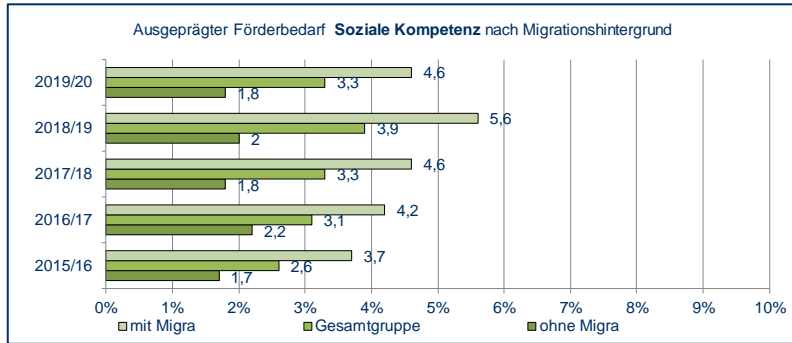
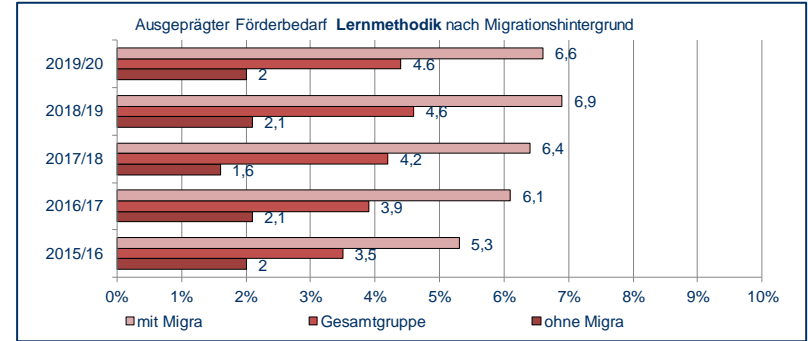
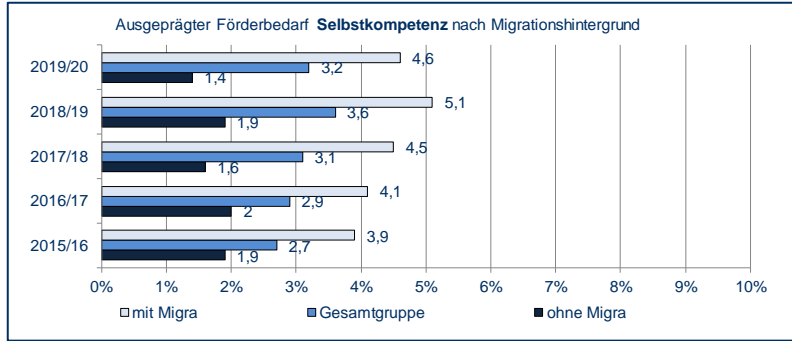
Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Migrationshintergrund

In der Gruppe mit Migrationshintergrund sind die Anteile der Kinder mit Förderbedarfen für alle betrachteten Kompetenzbereiche höher als in der Gruppe ohne Migrationshintergrund.

Kompetenzbereich	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2019/20				
Selbstkompetenz	103	1,4	384	4,6
Soziale Kompetenzen	130	1,8	380	4,6
Lernmethodische Kompetenz	144	2,0	546	6,6
Motorische Kompetenz	141	1,9	268	3,2
Sprachkompetenz Deutsch	178	2,4	2.546	29,3

Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Migrationshintergrund

Die Grafiken zeigen die Entwicklungen über fünf Jahre für die vier Kompetenzbereiche unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes der Viereinhalbjährigen auf.



Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Sprachgebrauch in den Familien

In der Gruppe der Kinder, in deren Familien überwiegend nicht oder gar nicht Deutsch gesprochen wird, ist der Anteil mit festgestelltem Förderbedarf in allen betrachteten Kompetenzbereichen deutlich höher, als in der Gruppe der Kinder mit ausschließlicher oder überwiegender Familiensprache Deutsch.

Kompetenzbereich	Familiensprache ausschließlich Deutsch		Familiensprache überwiegend Deutsch		Familiensprache überwiegend nicht Deutsch		Familiensprache nicht Deutsch	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2019/20								
Selbstkompetenz	130	1,6	137	3,3	136	6,9	66	8,3
Soziale Kompetenzen	159	1,9	144	3,5	127	6,5	66	8,6
Lernmethodische Kompetenz	171	2,1	197	4,7	209	10,7	87	11,3
Motorische Kompetenz	162	1,9	99	2,4	91	4,6	47	5,9
Sprachkompetenz Deutsch	225	2,7	703	16,2	1.047	49,8	595	68,5

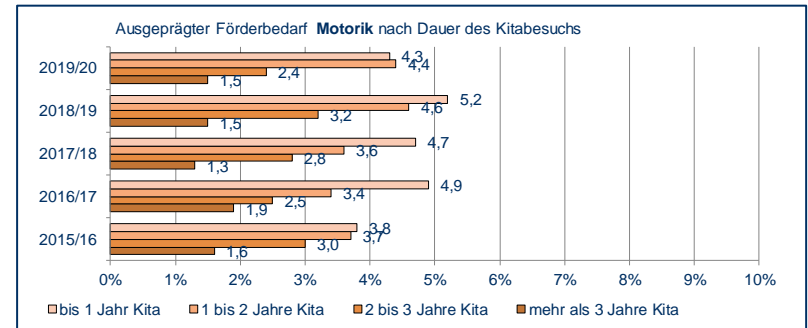
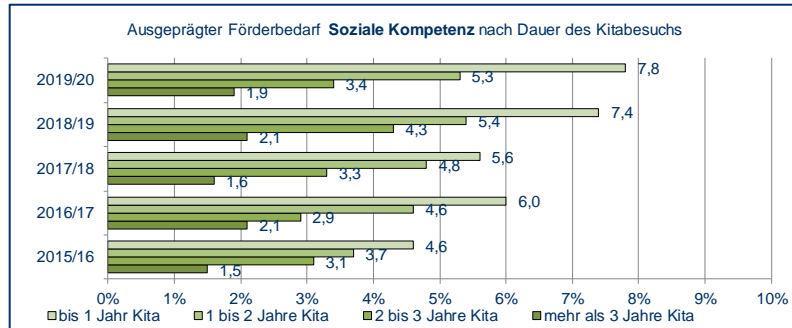
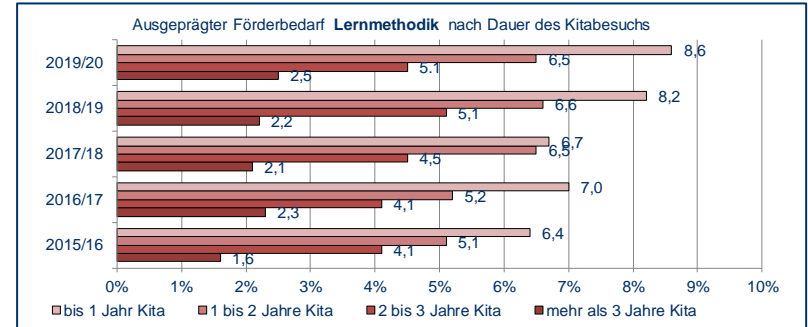
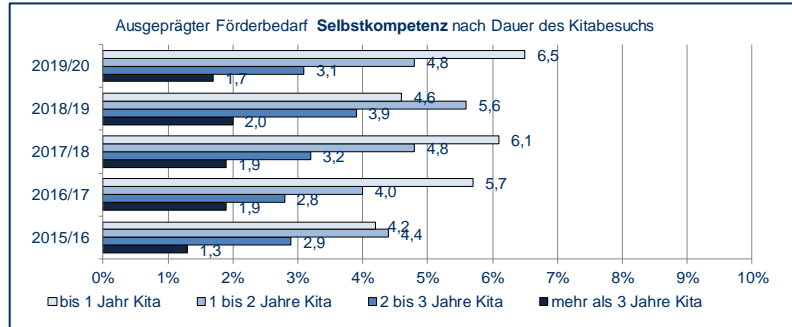
Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Dauer des Kitabesuchs

Mit längerem Kitabesuch sinkt die Häufigkeit eines festgestellten Förderbedarfs in allen betrachteten Kompetenzbereichen.

Kompetenzbereich	mehr als 3 Jahre		2 bis 3 Jahre		1 bis 2 Jahre		bis 1 Jahr	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2019/20								
Selbstkompetenz	118	1,7	109	3,1	116	4,8	66	6,5
Soziale Kompetenzen	132	1,9	117	3,4	127	5,3	79	7,8
Lernmethodische Kompetenz	177	2,5	154	4,5	156	6,5	86	8,6
Motorische Kompetenz	107	1,5	83	2,4	105	4,4	44	4,3
Sprachkompetenz Deutsch	464	6,4	694	19,5	618	24,9	421	38,1

Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Dauer des Kitabesuchs

Die Grafiken zeigen die Entwicklungen über fünf Jahre für die vier Kompetenzbereiche unter Berücksichtigung der Dauer des bisherigen Kitabesuchs der Viereinhalbjährigen auf.



Förderbedarf in anderen Bereichen – nach Sozialindex der Schule

Die Anteile der Kinder mit festgestellten Förderbedarfen liegen in den Schulen mit niedrigerem Sozialindex in allen betrachteten Kompetenzbereichen höher als in Schulen mit höherem Sozialindex.

Kompetenzbereich	SI 1 und 2, hoch belastet		SI 3 und 4, mittel belastet		SI 5 und 6, gering belastet	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
2019/20						
Selbstkompetenz	255	5,1	190	3,0	83	1,6
Soziale Kompetenzen	252	5,0	198	3,2	97	1,8
Lernmethodische Kompetenzen	345	6,9	262	4,2	123	2,3
Motorische Kompetenzen	193	3,8	173	2,8	74	1,4
Sprachkompetenz Deutsch	1.392	26,4	1.001	15,4	473	8,6

Zusammenfassung – Förderbedarf in anderen Bereichen

Die festgestellten Förderbedarfe in anderen Kompetenzbereichen gingen im Vergleich zum Vorjahr in allen Bereichen leicht zurück:

Selbstkompetenzen:	3,2 Prozent	(2018/19: 3,6 %)
Soziale Kompetenzen:	3,3 Prozent	(2018/19: 3,9 %)
Lernmethodische Kompetenzen:	4,4 Prozent	(2018/19: 4,6 %)
Motorische Kompetenzen:	2,7 Prozent	(2018/19: 3,0 %)

- Die Anteile der festgestellten Förderbedarfe liegen - wie in den Vorjahren - bei den Jungen jeweils höher, als bei den Mädchen.
- Die Verteilungen für die Schulregionen spiegeln die sozio-ökonomischen Verhältnisse in den Regionen wider: die vermeldeten Förderbedarfe liegen in den sozio-ökonomisch hoch belasteten Schulregionen durchgehend höher, als in den sozio-ökonomisch gering belasteten Regionen.
- In allen betrachteten Kompetenzbereichen werden die höchsten Förderbedarfe für die Gruppen der Kinder festgestellt, die in ihren Familien kein Deutsch sprechen, die weniger als ein Jahr eine Kita besucht haben und die einen Migrationshintergrund aufweisen.

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNGEN VON KITA- UND SCHULLEITUNGEN



ifbg

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Ergebnisse der Befragung von Kita- und Schulleitungen

- Datengrundlage der Leitungsbefragung
- Einschätzungen aus Sicht von Kita- und Schulleitungen
 - zur Kooperation zwischen Kita und Schule
 - zur Umsetzung des Vorstellungsverfahrens
 - zum Nutzen des Vorstellungsverfahrens

Datengrundlage der Leitungsbefragungen

An den Leitungsbefragungen nahmen teil:

- **142 Schulen** (inkl. eine Schule in privater Trägerschaft), das sind 66 Prozent der 214 Schulen, die am Vorstellungsverfahren beteiligt waren.
- **176 Kitas**, das sind 16 Prozent aller 1.100 Hamburger Kitas (bzw. 50 Prozent der für die Stichprobe angefragten Kitas).

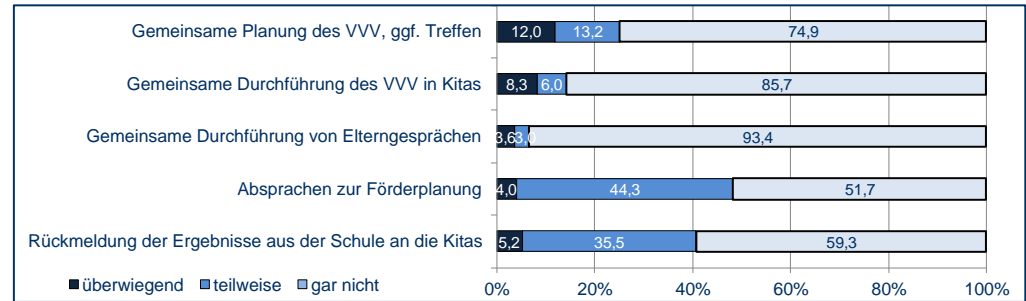
Kita – Schule – Kooperation beim Vorstellungsverfahren

Die Ergebnisse fallen insgesamt sehr ähnlich aus wie in den Vorjahren: die Kooperation wird von den Schulen durchgehend positiver eingeschätzt, als von den Kitas.

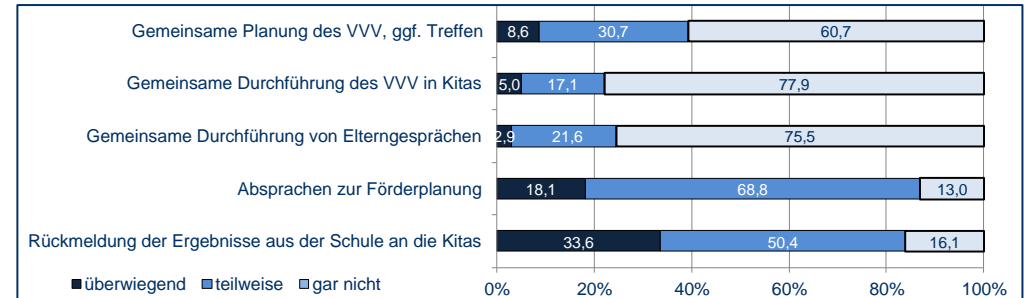
Auffällig ist, dass in diesem Jahr ein Drittel der Schulen angibt, den Kitas „überwiegend“ Rückmeldungen zu geben (Vorjahr 25 %), während lediglich 5 % der Kitas angeben, „überwiegend“ Rückmeldungen aus Schulen zu erhalten (Vorjahr 10 %).

Hier liegt weiterhin eine Herausforderung.

aus Sicht der Kitas

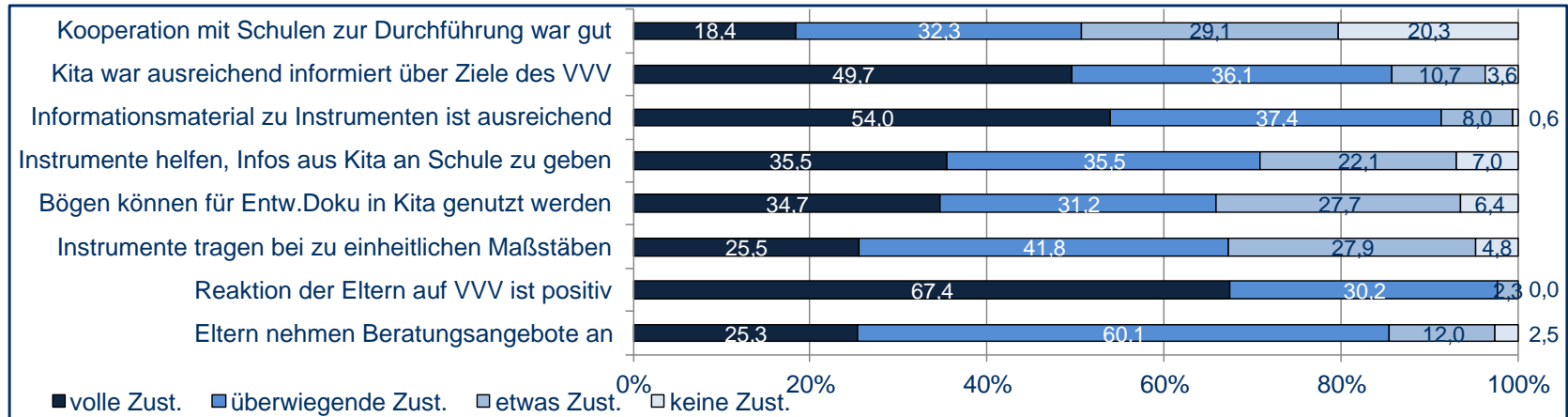


aus Sicht der Schulen



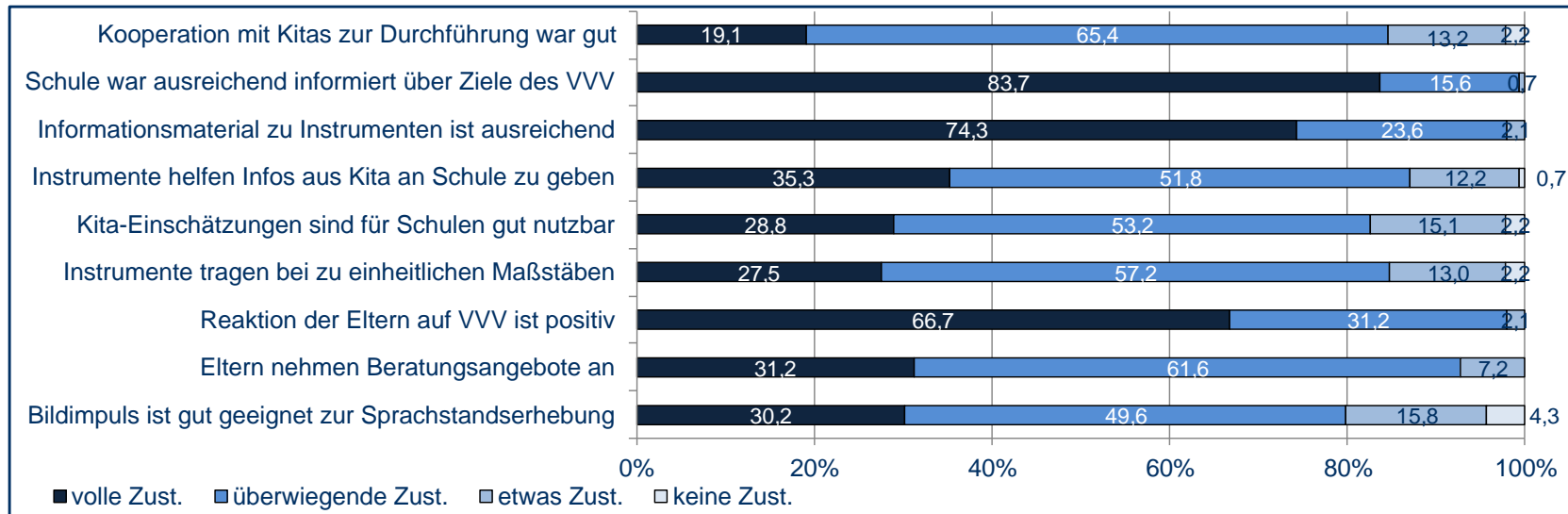
Sicht der Kitas auf die Umsetzung des Vorstellungsverfahrens

Die Einschätzungen der Kitas bezüglich der Bedingungen zur Umsetzung des Vorstellungsverfahrens fallen durchgängig etwas positiver aus, als im Vorjahr.



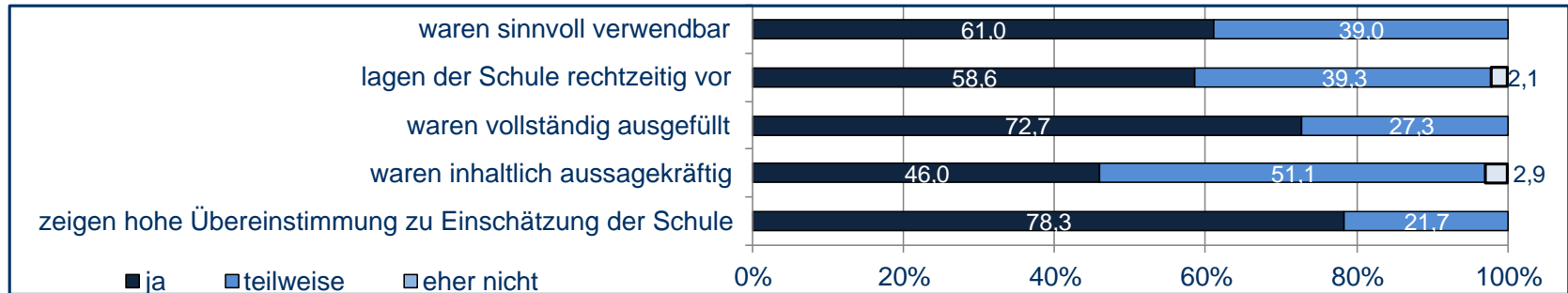
Sicht der Schulen auf die Umsetzung des Vorstellungsverfahrens

Die Einschätzungen der Schulen bezüglich der Bedingungen zur Umsetzung fallen durchgehend deutlich positiver aus, als im Vorjahr und als in den Kitas.



Einschätzung der Schulen zum Nutzen der Bögen aus Kitas

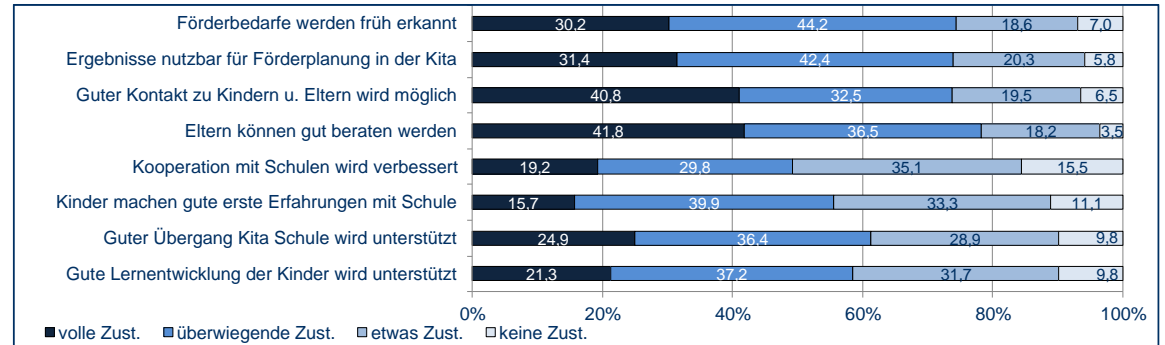
Den Nutzen der Bögen aus den Kitas zur Vorbereitung und Durchführung der Vorstellungsgespräche in den Schulen schätzen die Schulleitungen ebenfalls noch einmal deutlich positiver ein als in den Vorjahren. Hier kommt eine breit geteilte Wertschätzung der Schulleitungen für die Arbeit der Fachkräfte in den Kitas zum Ausdruck. Insbesondere die Tatsache, dass knapp 80 % der Schulleitungen eine hohe Übereinstimmung der Einschätzungen in Kitas und Schulen feststellen, zeigt dass das Vorstellungsverfahren in seiner kooperativen Form mittlerweile in Hamburg breit etabliert werden konnte.



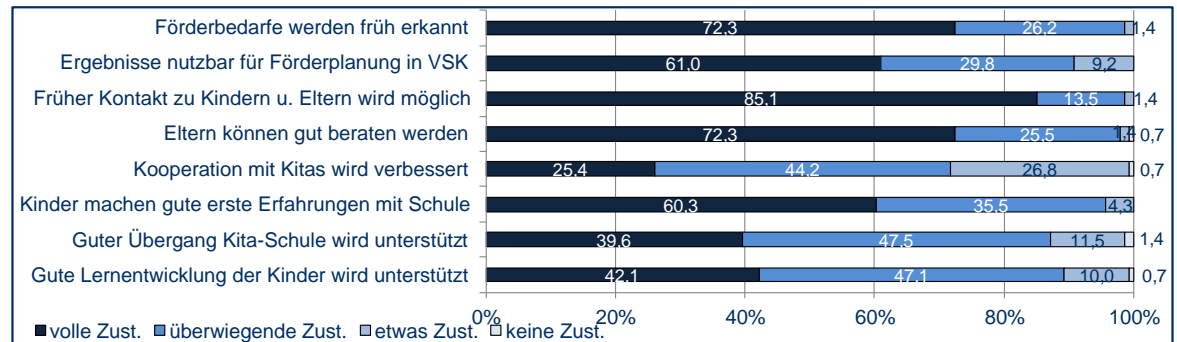
Nutzen des Vorstellungsverfahrens

In Bezug auf den Nutzen des Vorstellungsverfahrens sind die Einschätzungen aus den Schulen wiederum klar positiver als die aus den Kitas. Auch zu dieser Thematik sind jedoch in diesem Durchgang in beiden Gruppen nochmal deutlich optimistischere Einschätzungen als in den Vorjahren erkennbar.

aus Sicht von Kitas



aus Sicht von Schulen



Zusammenfassung – Leitungsbefragungen

- Wie in den Vorjahren zeigten sich Schulen durchgehend zufriedener als Kitas mit der Durchführung des Vorstellungsverfahrens, mit der Kooperation von Kitas und Schulen sowie in Bezug auf den Nutzen des Vorstellungsverfahrens.
- Die meisten Schulen äußern weiterhin eine hohe Wertschätzung für die Qualität der Informationen, die sie im Rahmen des Vorstellungsverfahrens aus den Kitas erhalten.
- Diese Wertschätzung kommt weiterhin bei vielen Kitas nicht an: die meisten Kitas formulieren den Bedarf, mehr Rückmeldungen aus Schulen zu den Ergebnissen des Vorstellungsverfahrens für „ihre Kinder“ zu erhalten.

ZENTRALE BEFUNDE



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Zentrale Befunde – Zusammensetzung der Gruppe Viereinhalbjähriger

- Für das Schuljahr 2019/20 lagen dem IfBQ Daten von Vorstellungsgesprächen mit 17.293 Kindern vor (93,6 % aller laut Zentralem Schülerregister einzuladenden Kinder).
- Die Anteile der vorgestellten Jungen (51,3 %) und Mädchen (48,7%) entsprechen denen der Vorjahre. Auch beim Alter der Kinder (Durchschnitt 4 Jahre, 11 Monate) sind die Anteile entsprechend wie bisher.
- Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist erneut gestiegen und beträgt 54,1 Prozent (Vorjahre: 53,2 %; 52,8 %), in zwei Schulregionen liegt er bei über 75 Prozent.
- Knapp ein Fünftel der Viereinhalbjährigen (18,8 %) sprechen in der Familie überwiegend eine andere Sprache oder gar nicht Deutsch (Vorjahre: 23,2 %; 22,7%).
- 8,2 Prozent der Kinder sind nicht in Deutschland geboren (Vorjahre: 8,8 %; 9,2 %). Bei 42,2 Prozent wurde eine/r der Sorgeberechtigten nicht in Deutschland geboren (Vorjahre: 41,3 %; 41,0 %).
- Bei den in den Familien der Viereinhalbjährigen gesprochenen Sprachen ist Türkisch mit 7,6 Prozent nach Deutsch weiterhin am häufigsten vertreten, gefolgt von Englisch (4,8 %), Russisch (4,7 %), Persischen Sprachen (4,1 %) und Arabisch (3,7 %). Größere Zuwächse zeigen sich im Verlauf der letzten fünf Jahre bei Arabisch und Englisch.

Zentrale Befunde – Dauer des Kitabesuchs

- Der Anteil der Kinder mit mehr als dreijährigem Kitabesuch ist weiter angestiegen, er liegt jetzt bei 50,3 Prozent (Vorjahre: 48,1 %; 45,7 %), vor fünf Jahren lag dieser Anteil bei gut einem Drittel.
- Deutliche Unterschiede bei der Dauer des Kitabesuchs zeigen sich weiterhin in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund:
 - Von den Kindern ohne Migrationshintergrund besuchen mit 61,3 Prozent fast zwei Drittel seit mehr als drei Jahren eine Kita und lediglich 4,3 Prozent seit weniger als einem Jahr.
 - In der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund besuchen hingegen lediglich 40,1 Prozent seit mehr als drei Jahren einen Kita und 10,8 Prozent seit weniger als einem Jahr.
- Entsprechend ergeben sich auch in den Schulregionen sehr unterschiedliche Verteilungen: In den Regionen mit hohen Anteilen an Familien mit überwiegend nicht deutscher Familiensprache und sozio-ökonomisch belasteter Bevölkerung ist der Anteil an Viereinhalbjährigen mit mehr als dreijährigem Kitabesuch vergleichsweise geringer (Billstedt/Horn, Wilhelmsburg, Harburg/Eißendorf und Neugraben/Finkenwerder).

Zentrale Befunde – Ausgeprägter Sprachförderbedarf

- Im Durchgang 2019/20 wurde bei 16,6 Prozent der vorgestellten Kinder ein ausgeprägter Sprachförderbedarf festgestellt, das sind 0,3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (16,9 %).
- Die regionale Verteilung des Sprachförderbedarfs entspricht der von sozialer Lage, Migrationshintergrund und Dauer des Kitabesuches: je mehr Familien in sozial benachteiligter Lage, mit Migrationshintergrund und mit mehr Kindern mit kurzer Dauer des Kitabesuchs in der Schulregion leben, umso höher ist der Anteil der Kinder, für die ausgeprägter Sprachförderbedarf festgestellt wird.
- In der Gruppe der Kinder, die längere Zeit eine Kita besuchten, wird seltener Sprachförderbedarf festgestellt. Die Dauer des Kitabesuchs wirkt sich offenbar insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund günstig auf die sprachlichen Kompetenzen aus.
- Wie in den letzten Jahren ergeben sich hohe Übereinstimmungen zwischen den Einschätzungen der Kitas und Schulen hinsichtlich des Sprachförderbedarfs (in 92,2 % der Fälle). Der Anteil der Kinder, bei denen die Schulen entgegen der Einschätzung der Kitas Sprachförderbedarf festgestellt haben, ist etwas zurückgegangen und beträgt nun 6,3 Prozent (Vorjahr: 6,6 %).

Zentrale Befunde – Leitungsbefragungen

- Sowohl Kita- als auch Schulleitungen äußern sich weiterhin überwiegend zufrieden bezüglich der Kooperation zwischen Kitas und Schulen und schätzen das Verfahren als insgesamt sinnvoll und nützlich ein.
- Viele Schulleitungen geben positive und wertschätzende Rückmeldungen bezüglich der Qualität der Informationen und Dokumentation aus den Kitas. Im Vergleich zu den Vorjahren wird die Nutzbarkeit der aus den Kitas gelieferten Bögen wieder positiver eingeschätzt.
- Das Feedback aus den Kitas ist insgesamt skeptischer. Vor allem wird der Wunsch formuliert, mehr Rückmeldungen aus den Schulen über die Ergebnisse der Einschätzungen zu erhalten, um sie für die Förderplanung in der Kita nutzen zu können.

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Referat BQ 21

Dr. Meike Heckt (BQ 21-2)

Dr. Britta Pohlmann (BQ 21)

Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Schule und Berufsbildung

Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg

www.hamburg.de/bsb/ifbq



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg